

Soldatische Erinnerungsorte in den Niederlanden

vorgelegt von:

Kelly Roebroeks

Pre-master Interkulturelle Kommunikation

Pre-master

Stud.Nr: 4127064

Queridostraat 3bis

Utrecht

Tel.: 0643141535

E-Mail: k.roebroeks@students.uu.nl

Abgabedatum: 16.06.2014

„Kriegsgräber sind die großen Prediger des Friedens und ihre Bedeutung als solche wird immer zunehmen.“

Albert Schweitzer, Friedensnobelpreisträger

**„Jedes Kriegsgrab ist ein Aufruf, der Gewalt zu entsagen;
Kriege lösen keine Probleme,
sie schaffen nur Ungerechtigkeiten und Leiden.“**

*Prof. Dr. Willi Thiele, damaliger Präsident des
Volksbundes, am 7. November 1976, anlässlich der
Übernahme des Friedhofes in Ysselsteyn*

**„Here we and all who shall hereafter live in freedom
Will be reminded that to these men and their comrades
We owe a debt to be paid
With grateful remembrance of their sacrifice
And with the high resolve
That the cause for which they died shall live.“**

*General Dwight D. Eisenhowers Einsegnung des
Goldenen Buches in St. Paul's Cathedral in
London*

**„Jan hed gedronke, proat over den doed
Gister kwam ik nog in Ysselsteyn oet
Dat kerkhof stiet vol mit ontelbare kruuse
Ontelbare rieje, mit nog veul mier Pruuse
Ik heb en kwartier beej dat burdje gezeate
*in vrede zoelang als wej dit nie vergeate...“***

*Liedtext des Liedes ‚Vergeate‘ von
dem limburgischen Band Rowwen Hèze*

Vorwort

Die Kriegsgräberstätte in Margraten hat mich immer interessiert. Dadurch, dass diese Arbeit im Rahmen des deutschsprachigen Pre-Masters Interkulturelle Kommunikation geschrieben werden sollte, habe ich mich für dieses interessantes Thema entschieden. Diese Forschung, und vor allem die Gespräche mit den Menschen während der Umfrage auf der Kriegsgräberstätte in Margraten, waren sehr interessant und lehrreich. Vielleicht wäre es sogar eine Möglichkeit, diese Arbeit während dem Master Interkulturelle Kommunikation zu erweitern.

Ich möchte noch einigen Menschen danken, die mir während des ganzen Prozesses geholfen haben. Ich möchte meinem Begleiter Dr. E.W. van der Knaap für seine Unterstützung danken. Daneben möchte ich noch dem Herrn Frenk Lahaye, Mitarbeiter der amerikanischen Kriegsgräberstätte in Margraten, danken. Dank ihm war es möglich, meine Umfrage auf der Kriegsgräberstätte durchzuführen. Ohne die Zustimmung hätte diese Forschung nicht stattfinden können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Einleitung	5
2. Theoretischer Rahmen.....	10
2.1 Wichtige Begriffe in Bezug auf das Gedenken	10
2.2 Zum Konzept der Erinnerungskultur	10
2.3 Theorie Lieux de Mémoire	13
2.4 Kollektives Gedächtnis ist Fiktion?.....	14
2.5 Erinnerungskultur nach Aleida Assmann	15
3. Amerikanische Kriegsgräberstätte Margraten.....	17
3.1 Die Geschichte der amerikanischen Kriegsgräberstätte Margraten.....	17
3.2 Adoptionssystem	18
3.3 Zeremonie Memorial Day.....	19
3.4 Erinnerungen für die nächsten Generationen	20
3.4.1 Stichting Akkers van Margraten.....	21
3.4.2 Liberation Concert.....	21
3.5 Äußerliche Merkmale der Kriegsgräberstätte.....	22
4. Deutsche Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn	25
4.1 Die Geschichte der deutschen Kriegsgräberstätte Ysselsteyn	25
4.2 Hauptmann Ludwig Timmermans.....	27
4.3 Deutscher Volkstrauertag	27
4.4 Kooperation Niederlande-Deutschland für die Jugend.....	28
4.5 Äußerliche Merkmale der Kriegsgräberstätte.....	29
5. Methode.....	31
6. Analyse Umfrage in Bezug auf Margraten	33
7. Analyse Umfrage in Bezug auf Ysselsteyn	37
8. Schlussfolgerung	42
9. Literaturverzeichnis.....	44
10. Anhang A	47

1. Einleitung

In den Niederlanden gibt es seit Jahrzehnten viele Probleme und Skandale in Bezug auf das Gedenken. Es gibt viele Diskussionen, die von den Aspekten des Zweiten Weltkrieges handeln. Was ist kommerziell erlaubt und was nicht, zum Beispiel wenn es sich um das Anne Frank Musical handelt und wer soll man eigentlich gedenken? Soll man nur die niederländischen oder auch die deutschen Soldaten gedenken? Es sind schwierige Themen, für die man nicht einfach eine eindeutige Lösung finden kann.

Aus kommerzieller Hinsicht gibt es viele Diskussionen, zum Beispiel wenn es sich um ein Musical über das Leben Anne Franks handelt. Die leidenschaftliche Geschichte der Anne Frank ist fast jedem bekannt. Zwei Schriftsteller, Leon de Winter und Jessica Durlacher, haben jetzt das Theaterstück ANNE geschrieben, das im Mai 2014 uraufgeführt wurde. In dem Theaterstück werden nur Texte aus dem Tagebuch Annes verwendet. Wie Durlacher in einem Artikel auf der Website des Fernsehprogramms *Nieuwsuur* erzählt, wird die Geschichte in dem Musical auf eine neue Art und Weise erzählt, mit dem sie ein junges Publikum erreichen möchten. (Holdert, 2014). Auch in Bezug auf das Musical gibt es in den Niederlanden eine große Diskussion. Auf der Website des Theaters können Besucher Vorstellungskarten mit verschiedenen Arrangements kaufen, unter anderem inklusive Champagne und einem 2- oder 3-Gang Menü. Der Geschäftsführer der Anne Frank Stichting, Ronald Leopold, war nicht mit diesen Arrangements einverstanden. Er erwähnte in einem anderen Artikel, dass „diese kommerzielle Präsentation des Theaterstücks nicht mit der grässlichen Geschichte Anne Franks übereinstimmt“¹. (Helt, 2014). Die Schriftstellerin des Theaterstücks Jessica Durlacher ist aber nicht mit Herr Leopold einverstanden. Sie sagt in demselben Artikel: „es ist merkwürdig, dass jemand sagte, es gab in Bergen-Belsen auch keine Häppchenbar. Gerade wenn man so etwas erlebt hat, muss man das Leben genießen. Sogar bei einer Beerdigung gibt es Essen und Trinken und im Anne Frank Huis kann man auch essen“². (Helt, 2014).

Auch der 82-jährige Cousin von Anne Frank, Buddy Elias, ist nicht mit einem Musical über Annes Leben einverstanden. In Spanien hat schon in Februar 2008 das Musical 'Ana Frank -

¹ Originalzitat Ronald Leopold: "de commerciële presentatie van het toneelstuk strookt niet met de gruwelijke geschiedenis van Anne Frank." (Helt, NU.nl, 2014).

² Originalzitat Jessica Durlacher: "Ik vond het raar dat iemand stelde dat er in Bergen-Belsen geen hapjesbar was. Juist als je zoiets hebt meegemaakt moet je het leven wel gaan genieten. Zelfs bij een begrafenis is er vaak een diner, cake of frisdrank. En in het Anne Frank-huis kun je ook eten." (Helt, NU.nl, 2014).

Un canto de la vida' Premiere gehabt, in dem übrigens keine wörtliche Texte des Tagesbuches verwendet werden. Elias ist der Vorsitzende des schweizerischen Anne Frank Fonds, der über die Tagesbuchrechte verfügt, und er ist wütend. Er sagt in einer niederländischen Zeitung: „Wie kann ich es akzeptieren, wenn meine Cousine Anne Frank, die so ein schreckliches Schicksal hatte, verwendet wird für ein Musical mit Gesang und Tanz.“³ (Trouw, 2008).

Nicht nur aus kommerzieller Hinsicht, sondern auch in Bezug auf die niederländische Totenehrung gibt es viele Diskussionen. Jedes Jahr am 4. Mai findet in den Niederlanden traditionell die Totenehrung statt. An diesem Tag gedenken die Niederländer während des niederländischen Volkstrauertages (Nationale Dodenherdenking) die niederländischen Bürger und Soldaten die seit dem Anfang des Zweiten Weltkrieges in militärischen Konflikten umgekommen sind. (Nationaal Comité 4 en 5 mei, 2014f).

Nach dem Nationaal Comité (Nationalkomitee) ist der Ablauf der Zeremonie jedes Jahr gleich. Um 18.00 Uhr wird die Nationalhymne gespielt und werden die Flaggen bis Sonnenuntergang auf halbmast gesetzt. Der niederländische König Willem-Alexander legt einen Kranz am Amsterdamer Nationalmonument und um 20.00 Uhr gibt es im ganzen Land zwei Schweigeminuten. Das bedeutet nicht nur, dass die Bürger zwei Minuten lange nicht reden, aber auch, dass sogar der Autoverkehr erliegt. Daneben findet in fast jeder Gemeinde am 4. Mai eine individuelle Totenehrung statt.

Am 5. Mai feiern die niederländischen Bürger ihre Freiheit. An dem Tag wird die Befreiung des Zweiten Weltkrieges (1940-1945) gefeiert. (Nationaal Comité 4 en 5 mei, 2014g).

Meistens läuft die Zeremonie am 4. Mai in Ruhe und ohne Probleme ab. Seit einigen Jahren aber, gibt es die Diskussion, ob die Niederländer auch die deutschen gefallenen Soldaten gedenken müssen. In der vorgenannten Erklärung der Zeremonie am 4. Mai wurde schon erwähnt, dass traditionell nur die niederländischen Bürger und Soldaten gedacht werden.

Im Jahre 2012 entstand aber eine große Diskussion als im gelderländischen Vorden Bürgermeister Henk Aalderink und das Organisationskomitee auch deutsche Soldaten in das Gedenken aufgenommen haben. Wie der Journalist Arthur Graaff in einem Artikel (2013) schrieb, fanden die niederländischen Bürger es unglaublich, dass es jetzt eine Verwischung der Grenzen in Bezug auf Opfer und Besatzer gibt. Verschiedene Organisationen haben aber

³ Originalzitat Buddy Elias: "Hoe kan ik hier achter staan als mijn nicht Anne Frank, die zo'n vreselijk lot had, wordt gebruikt voor een musical met zang en dans en ik-weet-niet-wat?" (anon. Trouw, 2008).

noch versucht, das Gedenken zu verhindern. Trotzdem wurde das Gedenken von einer Richter erlaubt, aber nur, wenn der Bürgermeister die deutschen Gräber vermeidet.

Nach der Darstellung von Graaff behaupten viele Niederländer, die deutschen gefallen Soldaten werden schon jedes Jahr am deutschen Volkstrauertag in November gedacht und sollen also nicht an der niederländischen Totenehrung *Dodenherdenking* gedacht werden. Fast alle in den Niederlanden umgekommenen deutsche Soldaten sind nach dem Krieg im limburgischen Dorf Ysselsteyn beerdigt worden. Hier findet jedes Jahr in November die offizielle deutsche Totenehrung, Volkstrauertag, statt. Hier lehnten 1989 einige Protestanten sich gegen den Volkstrauertag auf. In einer niederländischen Zeitung ist zu lesen, dass etwa zwanzig antifaschistische Demonstranten von der Polizei einige Kilometer vor dem Friedhof zurückgehalten wurden, als sie versucht haben, bei der Totenehrung zu sein um einen Kranz niederzulegen. (Reformatorisch Dagblad, 1989). Nach der Zeremonie durften sie dennoch einen Kranz niederlegen. In der Woche vor der Zeremonie haben verschiedene Proteste in Bezug auf die Totenehrung stattgefunden, weil die Protestanten fanden: „auf diese Kriegsgräberstätte sind Menschen begraben worden, die gestorben sind, weil sie eine Uniform einer faschistischer Diktatur trugen und dank dieser Diktatur sind mehr als sechzig Millionen Menschen gestorben“. (Reformatorisch Dagblad, 1989).

Auch 2013 wurde wieder bezüglich der Totenehrung in Vorden eine Diskussion geführt. Vorden ist das einzige Dorf, wo es auf einem „normalen“ Friedhof noch deutsche Soldatengräber gibt. Für die Hinterbliebenen kann es also sehr schwer sein zu sehen, dass ein Bürgermeister entlang die Gräber des ‚Feindes‘ geht. Diese Diskussion führt zu der Frage: muss man nicht irgendwann akzeptieren, dass diese Geschehnisse passiert sind und sie vergessen? Vielleicht wäre das in diesem Fall für die Hinterbliebenen nicht so einfach. (Graaff, 2013).

Wie oben gezeigt, gibt es in den Niederlanden immer noch viel Aufmerksamkeit für den Zweiten Weltkrieg im Allgemeinen und das Gedenken des Krieges, aber wie erinnern wir den Krieg uns und wie gut können wir den Krieg noch nach 70 Jahren gedenken? Wie können die Jugendlichen verstehen was damals passiert ist, wenn es bald keine Augenzeugen mehr gibt? 70 Jahre nach Kriegsende ist das Thema der Erinnerung an den Krieg immer noch aktuell. In dieser Bachelorarbeit wird versucht zu erklären, wie die Niederländer die amerikanischen und deutschen gefallenen Soldaten im Jahre 2014, 70 Jahre nach Kriegsende, ehren und

betrachten. Dies wird anhand eines Vergleichs zwischen den beiden untenstehenden Kriegsgräberstätten und anhand einer Umfrage angestellt.

Die amerikanische Kriegsgräberstätte in Margraten (Limburg, Niederlande): eine große Auffahrt, nach der man bei einem Teich kommt, mit rundherum dem Wall of the Missing mit 1722 Namen und einem Turm mit einer Kapelle. Wenn man weiterläuft, sieht man 8301 weiße schnurgerade neben- und hintereinander stehende Kreuze aus Marmor, viele Blumen auf den Gräbern und die amerikanische Flagge in dem Wind. Niemand wird diese Kriegsgräberstätte unbeeindruckt verlassen.

In Kontrast zu dieser imponierenden Kriegsgräberstätte steht die deutsche Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn (Limburg, Niederlande). In Ysselsteyn sind 31.585 Kreuze aus grauem Naturstein auf vielen kleinen Hügeln zu sehen. Hier gibt es kaum Blumen, nur auf den beiden Seiten des 800 Meter langen Weges vom Eingang der Kriegsgräberstätte sind Blumen zu sehen. Auch gibt es kein Marmor und keine Türme mit schönen Inschriften. Der Kontrast zwischen zwei Kriegsgräberstätten könnte fast nicht grösser sein.

Am Ende wird eine Antwort auf die folgende Frage gegeben: Können wir anhand eines historischen Vergleichs zwischen der amerikanischen Kriegsgräberstätte Margraten und der deutschen Kriegsgräberstätte Ysselsteyn zeigen, wie die Niederländer die amerikanischen und deutschen gefallenen Soldaten im Jahre 2014 ehren und betrachten? Um die Unterschiede zwischen den zwei Kriegsgräberstätten zu verstehen, braucht man einen theoretischen Rahmen, in dem erklärt wird was Erinnerungskultur genau ist und welche Skandale und Probleme es in den Niederlanden in Bezug auf das Gedenken gibt. Auch wird die Theorie *Lieux de Mémoire* von Pierre Nora betrachtet. Das zweite Teil der Arbeit ist das zentrale Teil dieser Arbeit. In diesem Teil wird die Geschichte der Kriegsgräberstätten ausführlich beschrieben, wird erklärt welche Zeremonien jedes Jahr auf den Kriegsgräberstätten stattfinden und was die beiden Kriegsgräberstätten für die nächsten Generationen bedeuten können. Es ist wichtig, diese Aspekte zu betrachten, damit eine gute Übersicht entsteht und die Unterschiede beider Kriegsgräberstätten deutlich wiedergegeben werden. Anhand eines Vergleichs der Zeremonien beider Kriegsgräberstätten wird auch deutlich, wie die Niederländer die amerikanischen und deutschen Soldaten ehren. Auch werden in diesem Teil die äußerlichen Merkmale der Kriegsgräberstätten betrachtet, die schon teilweise zeigen, wie die Niederländer die amerikanischen und deutschen gefallenen Soldaten betrachten. Danach wird im dritten Teil die Methode dieser Arbeit dargestellt. Anhand einer Stichprobe wird

untersucht, was die Befragten von den Totenehrungen auf den Kriegsgräberstätten halten und was ihre Meinungen zu einigen umstrittenen Subjekten sind, wie zum Beispiel die Totenehrung des damaligen ‚Feindes‘. Die Umfrage wird verwendet, um einen allgemeinen Eindruck zu sammeln. Für ausführliche Interviews gab es für diese Bachelorarbeit leider nicht ausreichend genügend Zeit. Anschließend werden im vierten Teil die Ergebnisse der Umfrage pro Kriegsgräberstätte wiedergegeben und zuletzt werden in der Schlussfolgerung die Ergebnisse beider Kriegsgräberstätten kombiniert und wird die Hauptfrage beantwortet.

Wieso ist diese Arbeit wichtig und relevant? Es sind noch nicht viele Forschungsarbeiten in Bezug auf die beiden limburgischen Kriegsgräberstätten in den Niederlanden angestellt worden. Daneben sind die zwei Kriegsgräberstätten (die amerikanische Kriegsgräberstätte Margraten und die deutsche Kriegsgräberstätte Ysselsteyn), worauf diese Bachelorarbeit sich bezieht, für viele Niederländer und Deutschen immer noch unbekannt. Auch wäre es sehr interessant, knapp 70 Jahre nach Kriegsende, zu untersuchen ob, und wenn ja, auf welche Art und Weise die Niederländer die amerikanischen und deutschen gefallenen Soldaten ehren und betrachten.

Im Moment gibt es eine Kluft zwischen zwei Generationen. Die Jugendlichen gehören 2014 nicht mehr zu den Kategorien *Vorkriegsjugend* oder *Nachkriegsjugend*. Deswegen muss darüber nachgedacht werden, wie trotzdem dafür gesorgt werden kann, dass die nächsten Generationen den Zweiten Weltkrieg erinnern bleiben können. Wie sorgt man dafür, dass die Geschichten von den Augenzeugen fortbestehen können und nicht vergessen werden? Um diese Fragen beantworten zu können, muss zuerst anhand dieser Arbeit und einer Umfrage festgestellt werden, ob die Niederländer das Gedenken des ‚Opfers‘ und des ‚Feindes‘ überhaupt noch wichtig finden, und wie die Niederländer gedenken.

2. Theoretischer Rahmen

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Konzepte und Bestandteile der niederländischen Erinnerungskultur erklärt.

2.1 Wichtige Begriffe in Bezug auf das Gedenken

Wieso Gedenken wir eigentlich? Nach Astrid Erll ist „*Gedächtnis* ein Thema das zusammenführt wie kein anderes.“ (2011, S.1). Viele gesellschaftliche Diskurse beschäftigen sich mit der Gedächtnispolitik. Erinnern und Gedächtnis sind, wie in den obenstehenden Paragraphen schon gezeigt wurde, in den letzten Jahren in den Niederlanden (und sogar international) zu einem wichtigen Phänomen geworden. Die Begriffe ‚Gedächtnis‘, ‚Erinnerungen‘ und ‚Vergessen‘ haben unterschiedliche Bedeutungen, sie hängen aber sehr eng miteinander zusammen. Welcher Begriff am Wichtigsten ist oder welcher Begriff verwendet werden muss, ist oft schwer zu sagen. Nach der Darstellung Astrid Erlls kann auf keinen dieser drei Begriffe in der Forschung verzichtet werden. (2011, S.7). Nach Erll gibt es aber verschiedene Kontexte, in denen ein Begriff privilegiert wird. Wie sie sagt:

„So sprechen Aleida (1999) und Jan Assmann (1992) vom kulturellen *Gedächtnis*, Elena Esposito (2002) akzentuiert das soziale *Vergessen* und die Wissenschaftler/-innen im Umkreis des Sonderforschungsbereichs ‚*Erinnerungskulturen*‘ widmen sich der Dynamik und Pluralität von *Erinnerung*.“

Erll stellt in ihrem Buch dar, dass „weitgehend Einigkeit besteht, dass Erinnern als ein Prozess, Erinnerungen als dessen Ergebnis und Gedächtnis als eine Fähigkeit oder eine veränderliche Struktur zu konzipieren ist.“ (Erll, 2011, S.7). Man kann also zum Beispiel nicht nur von *Erinnerungskulturen* reden, ohne auch die anderen Begriffe mit einzubeziehen, denn diese Begriffe hängen miteinander zusammen.

2.2 Zum Konzept der Erinnerungskultur

Norbert Lammert, Präsident des Deutschen Bundestages, behauptete, dass es sich beim Gedenken nicht nur um Individuen handeln soll, sondern auch um ganze Völker und sogar um Länder. Nicht nur die Individuen, sondern auch die Länder verfügen über Erfahrungen und Geschichten. Er behauptet:

„So wie die Identität einer Person ganz wesentlich von Herkunft und Erfahrungen bestimmt ist, so gilt auch für Länder, Völker und Nationen, dass die Gegenwart nicht

ohne die Vergangenheit zu erklären und die Zukunft ohne das Bewusstsein damit verbundener Erfahrungen nicht zu bewältigen ist.“ (Lammert, 2006).

Lammert hält vor allem das europäische Gedenken für sehr wichtig und er hält es auch für möglich. Er sagt:

„Europa als Kontinent war lange politisch geteilt. Kulturell geteilt war unser Kontinent nie. Wenn unser Kontinent weiter zusammenwachsen soll, müssen wir uns auf dem Fundament unserer gemeinsamen Kultur der Erinnerung an unsere gemeinsame Geschichte stellen. Jede Kultur beruht auf Erinnerung, sie beginnt mit ihr. Ein geeintes Europa braucht ein gemeinsames Verständnis seiner Vergangenheit und vor allem eine Wiederentdeckung seiner kulturellen Grundlagen.“ (Lammert, 2006).

Mit dem Begriff ‚Kultur‘ umfasst er alle kulturellen Bereiche, in denen Erinnerung stattfindet. Diese kulturellen Bereiche beinhalten eine umfangreiche Sammlung vieler Teilbereiche, in denen Erinnerung vorkommt, wie zum Beispiel Bibliotheken, Gedenkstätten, Filme und Literatur.

Als der Zweite Weltkrieg kaum zum Ende war, und die Leute schon Angst vor der Vergessenheit hatten, sagte der damalige niederländische Justizminister 1947: „Die Zeit führt uns weg aus den bangeren Tagen, und inzwischen fängt die Vergessenheit schon an.“ (van Vree, 2009, S. 18, meine Übersetzung). Die Geschichte würde ihre Bedeutung nach dem Krieg schnell verlieren, wurde gedacht. Das passierte aber nicht. Es gibt immer noch viele Erinnerungen an den Krieg. Man liest jeden Tag neue Artikel in der Zeitung die mit dem Krieg zu tun haben. Jedes Jahr erscheinen verschiedene Filme und Romane, die um das Thema des Zweiten Weltkrieges handeln. Diese Geschichten sind wichtig und enthalten politische und moralische Bedeutungen.

Wie hat die Erinnerungskultur in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg sich aber in den Jahrzehnten nach Kriegsende in den Niederlanden geändert? Nach einer Darstellung von van Vree (2009, S.22) wird der Zweite Weltkrieg seit Jahrzehnten (vor allem in West-Europa) schon nicht mehr mit einem Gefühl von Nationalstolz und Optimismus gedacht, sondern man sieht den Krieg als eine schwarze Periode, die niemals wieder passieren und auch nicht vergessen werden darf.

In den ersten Jahrzehnten nach Kriegsende sahen die Niederländer das Phänomen der Erinnerung noch ganz anders. Bis die 60er Jahre schlossen die Erinnerungen an den Krieg

sich den vorliegenden Monumenten, Filmen, Romanen, Gedenkritualen, aber auch den vorliegenden historischen Auffassungen, dem Nationalsozialismus, und dem Glaube in Besserung an (van Vree, 2009, S. 22). Ab den 60ern aber, änderte die Erinnerungskultur sich. Ab dann gab es eine Unterminierung der Einheit (Nationalstolz) und Kontinuität. Nach dieser Änderung der Erinnerungskultur gab es einen neuen Schwerpunkt, nämlich die Verschiedenartigkeit. Die niederländische Bevölkerung realisierte sich, die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen konnten vielleicht auch verschiedene Erfahrungen haben und es sollte nicht unbedingt nur eine richtige nationale Auffassung in Bezug auf den Krieg geben. Ab dann bekamen (oder forderten) die *Opfer des Krieges* mehr Aufmerksamkeit, genauso viel wie zum Beispiel Soldaten oder die Helden des Widerstandes. Auch die Vernichtung der Juden bekam mehr Aufmerksamkeit und Auschwitz wurde ein Symbol für diese Vernichtung. Diese neue Erinnerungskultur hatte nichts mehr zu tun mit der Erinnerungskultur der ersten Jahrzehnten nach dem Krieg. (van Vree, 2009, S. 22).

In den Niederlanden hat es auch eine Weile gedauert bis Konzentrationslager als Gedenkort eingerichtet wurden. Roel Hijink (van Vree, 2009, S. 135) stellt dar, dass die vormaligen Lager in Amersfoort und Vught immer noch für praktische Zwecke verwendet werden. Es gibt zum Beispiel verschiedene Schulprogramme, die sich um die Geschichte des Lagers handeln. Das Lager Schoorl und das Lager Erika in Ommen sind inzwischen ganz verschwunden. Nur das Konzentrationslager in Westerbork ist seit 1983 ein Erinnerungszentrum, um die Geschichte zeigen zu können. Das Zentrum entstand, nachdem 1970 die Bevölkerung sich bewusst wurde, dass das gerade in Konzentrationslager Westerbork enthüllte Nationalmonument, das mit den nach oben gebogenen Gleisen die Erinnerung an das Lager Westerbork lebendig halten soll, nichts für die nächsten Generationen bedeuten würde. Sie würden anhand dieses Monumentes nicht sehen können, was in diesem Lager während des Zweiten Weltkrieges passiert war. Die nach oben gebogenen Gleise des Monumentes sehen so aus, als ob auf sie geschossen wurde und sie zeigen zugleich die falsche Hoffnung der Bevölkerung. Die Schienen ruhen auf 93 Schwellen. Sie stehen für 93 Transporte aus dem Lager Westerbork. Die vier nicht direkt mit den Gleisen verbundenen Schwellen symbolisieren vier Transporte, die aus anderen Orten der Niederlande in den Osten führen. Das Zentrum sollte dafür sorgen, dass auch die nächsten Generationen die Geschichte verstehen könnten. (Herinneringscentrum Kamp Westerbork, 2014e).

Ab den 90er Jahren gab es wieder einen Umschwung in Bezug auf die niederländische Erinnerungskultur. Die niederländische Bevölkerung blickte zurück auf die Art und Weise,

wie man den Krieg in den ersten Jahrzehnten nach Kriegsende betrachtet hat. Wie konnte man so blind sein für das, was passiert war? Wie könnte es passieren, dass die Bevölkerung so unempfindlich war gegen die Opfer und die Überlebenden des Krieges? Diese Bestürzung brachte die Bevölkerung dazu, dass sie den Krieg gedenken bleiben wollten, nicht nur für die Opfer und Überlebenden, sondern auch für die nächsten Generationen.

Wie also erwähnt wurde, ist die Erinnerungskultur der Niederlande immer noch sehr wichtig, denn ohne die Erinnerungskultur bleibt die Geschichte des Zweiten Weltkrieges, auch für die nächsten Generationen, nicht lebendig.

2.3 Theorie *Lieux de Mémoire*

Das Konzept *Lieux de Mémoire* stammt von dem französischen Historiker Pierre Nora. Die Theorie handelt um das Verhältnis zwischen Geschichte und kollektives Gedächtnis. Nora betont, dass das Verhältnis zwischen Gedächtnis und Geschichte getrennt werden muss. Wie er es beschreibt, ist Geschichte „die stets problematische und unvollständige Repräsentation dessen, was nicht mehr ist“ (Nora, 1998, S. 13). Das kollektive Gedächtnis beinhaltet eine kollektive (gemeinsame) Gedächtnisleistung einer Gruppe von Menschen, denn nicht nur einzelne Personen erinnern sich, aber auch Kollektive (also Bewohner einer Stadt oder Region) haben ein gemeinsames Gedächtnis.

Lieux de Mémoire bedeutet *Erinnerungsorte*. Erinnerungsorte müssen nicht unbedingt konkret sein, sie können aber auch abstrakt sein. Mit dem Begriff *Lieux* (Orte) meint Nora nicht nur geografische Orte, sondern auch Personen, Begriffe, Rituale, Zeremonien oder Symbole. Diese Erinnerungsorte können also geografische Orte sein, wie zum Beispiel die amerikanische Kriegsgräberstätte Margraten, oder ein abstraktes Konzept wie eine Zeremonie, wie zum Beispiel den deutschen Volkstrauertrag auf der Kriegsgräberstätte Ysselsteyn oder Memorial Day auf der Kriegsgräberstätte Margraten. Nach Pierre Nora offenbaren sich die kollektiven Erinnerungen in den ‚Orten‘, die eine symbolische Bedeutung besitzen. Für jeder kann ein bestimmtes ‚Ort‘ eine andere Funktion haben.

Nach der Darstellung von Nora hat der Begriff der Erinnerungsorte eine (1) materielle, eine (2) funktionale und eine (3) symbolische Dimension (Nora, 1998, S. 11-33). Ein Erinnerungsort ist zum Beispiel (1) eine Kriegsgräberstätte die als letzte Ruhestätte für die gefallenen amerikanischen Soldaten (2) und als Symbol für die Freiheit der Niederländer dient (3). Die beiden Kriegsgräberstätten und ihre Zeremonien, die in dieser Arbeit betrachtet werden, sind auch Erinnerungsorte und sie sind identitätsstiftend für die Bewohner der

Regionen. Die Kollektive der beiden Regionen sind sehr wichtig für die Geschichten und Erinnerungen des Zweiten Weltkrieges. Deswegen ist das Konzept *Lieux de Mémoire* ein wichtiger Aspekt dieser Forschung.

Die Forscherin Astrid Erll stellt aber dar, dass ‚kollektives Gedächtnis‘ ein weit verbreiteter Begriff ist. (Erll & Nünning, 2008, S. 2). Der Begriff ‚kulturelles‘ (oder ‚kollektives‘/‚soziales‘) Gedächtnis wird für viele Zwecke verwendet, er bleibt aber ein bisschen vage. Es wird unter anderem für Mythen, Monumente, Erinnerungsorte, Rituale und Medien verwendet.

Erll ist aber nicht mit Pierre Nora einverstanden, der sagt, dass ‚kollektives Gedächtnis‘ sich um Bewohner einer Stadt oder Region handelt. Erll behauptet aber, das kollektive Gedächtnis kann von einem einzelnen Person oder einer Gruppe Menschen (Familie, Freunde, usw.) bis nationales Gedächtnis und sogar transnationale *Lieux de Mémoire* (zum Beispiel 9/11) variieren. (Erll & Nünning, 2008, S. 2).

2.4 Kollektives Gedächtnis ist Fiktion?

Wie Pierre Nora mit seiner Theorie zeigte, beinhaltet das kollektive Gedächtnis eine kollektive (gemeinsame) Gedächtnisleistung einer Gruppe von Menschen. Dieser Begriff wird (auch von Wissenschaftler) häufig verwendet, aber trotzdem gibt es noch eine verbreitete Skepsis gegen den Begriff. Wie Aleida Assmann in ihrem Buch schreibt, „gibt es kein kollektives Erinnern“ (Historiker Reinhart Koselleck) und, „Entgegen dem, was heutige Mystagogen behaupten, gibt es keine kollektive Erinnerung“ (Wiener Philosophen Rudolf Burger). (Assmann, 2006, S. 29)

Assmann stellt dar, dass die Autorin Susan Sontag in ihrem Buch Folgendes erwähnt hat:

„Photographien, die jedermann wiedererkennt, sind heute ein wichtiger Teil dessen, worüber eine Gesellschaft nachdenkt, oder worüber sie sich entscheidet, nachzudenken. Man bezieht sich auf diese Ideen als ‚Erinnerungen‘, und das ist, auf die Länge betrachtet, eine Fiktion. Genau genommen gibt es kein kollektives Gedächtnis. Jedes Gedächtnis ist individuell, nicht reproduzierbar – es stirbt mit der Person, zu der es gehörte. Was als kollektives Gedächtnis bezeichnet wird, beruht nicht auf Erinnerung, sondern auf einer Verabredung: dass dies wichtig ist, dass es sich so zugetragen hat, samt den Bildung, die diese Geschichte dann in unserem Gedächtnis fixieren.“ (Assmann, 2006, S. 29-30)

Also, wie Sontag, Koselleck und Burger sagten, eine Gesellschaft kann sich nicht erinnern ohne ein Gedächtnis. Es wird also immer Befürworter und Gegner des kollektiven Gedächtnisses geben. Assmann stellt dar, dass Koselleck in seinem Artikel *Formen und Traditionen des negativen Gedächtnisses* erwähnt hat, dass es drei Grundfragen gibt: *Wer* ist zu erinnern, *was* ist zu erinnern und *wie* ist zu erinnern? (Assmann, 2006, S. 63). Assmann hat sich in ihrem Buch nur den ersten Aspekt angeschaut: *Wer* erinnert sich? Das heißt also, gibt es Unterschiede in Bezug auf Erinnern als es sich um zum Beispiel Stolz und Scham oder Schuld und Leid handelt? (Assmann, 2006, S. 63).

So gibt es *Sieger* und *Verlierer*. Es ist nicht schwierig zu bedenken, dass man sich an Siege leichter erinnern kann als an Niederlagen. Das kann man zum Beispiel an verschiedenen Kriegsmonumenten in Europa sehen. Man wird schneller Monumente finden die sich um Siege als um Niederlagen handeln, zum Beispiel die Metrostationen in Paris, die die Siege Napoleons, aber keine seiner Niederlagen zeigen. Das bedeutet aber nicht, dass nur die Siege sich im Gedächtnis der Bevölkerung befinden. Auch Niederlagen befinden sich im Gedächtnis, wie Assmann auch in ihrem Buch beschreibt:

„In der Vergangenheit ein gemeinsamen Erbe von Ruhm und Reue, für die Zukunft ein gemeinsames Programm; gemeinsam gelitten, gejubelt, gehofft zu haben. (...) Ich habe soeben gesagt: ‚gemeinsam gelitten zu haben‘. Jawohl, das gemeinsame Leiden verbindet mehr als die Freude. In den gemeinsamen Erinnerungen wiegt die Trauer mehr als die Triumphe, denn sie erlegt Pflichten auf, die gebietet gemeinschaftliche Anstrengungen.“ (Assmann, 2006, S. 42).

Das bedeutet also, die Erinnerung der Verlierer hat eine stärkere Wirkung als die Erinnerung der Sieger. Der Triumph der Sieger wird einmal zur Vergangenheit, aber die Erinnerung der Verlierer weist in die Zukunft. In der Vergangenheit waren *Sieger* und *Verlierer* die Begriffe die man im Falle eines Krieges verwendete. Bei dem Zweiten Weltkrieg aber handelte es sich nicht nur um militärische Aktionen, sondern auch um die Vernichtung der europäischen Juden. Deswegen sprach man nach diesem Krieg nicht mehr nur von *Sieger* und *Verlierer*, sondern auch von *Opfer* und *Täter*.

2.5 Erinnerungskultur nach Aleida Assmann

Nach der Konrad Adenauer Stiftung (KAS) sind Gedenken und Erinnerungen unlöslich mit Zeugen verbunden. (2010, S. 16). Die KAS setzt sich national und international durch politische Bildung für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit ein. In dem Artikel auf der Website

handelt es sich um eine Forschung von Aleida Assmann. Sie hat herausgefunden, dass es drei Arten von Zeugen gibt, nämlich die historischen, religiösen und moralischen Zeugen (KAS, 2010, S. 16). Der historische Zeuge (auch Zeitzeuge genannt) „hat ein wichtiges Ereignis erlebt und soll, wenn er es überlebt hat, seine Wahrnehmung dieses Ereignisses sachlich und unparteiisch an die Nachwelt weitergeben“ (KAS, 2010, S. 16). Der religiöse Zeuge „bezeugt ein (nicht selbst erlebtes) Martyrium und unterstreicht das Opfergedächtnis“ (KAS, 2010, S. 16). Der moralische Zeuge „ist Opfer und Zeuge zugleich und betont die moralische Bedeutung seiner Wahrheitsmission. Ein moralischer Zeuge kann auch Täter sein, wenn er selbstkritisch mit seiner Tätererinnerung umgeht“ (KAS, 2010, S. 16). Wie Aleida Assmann beobachtet, gibt es in der Erinnerungskultur der Gegenwart mehr Aufmerksamkeit für die moralischen Zeugen. Ihr Umgang mit der Geschichte ist nämlich freier als der der historischen Zeugen. Aus der Darstellung von Assmann ist Folgendes genommen:

„die Erinnerung des moralischen Zeugen nimmt insofern keine streng historische Perspektive ein. Sie beruht die Emotionszonen des Schuld diskurses, Stolz und Ehre auf der einen, Scham und Schande auf der anderen Seite. Der moralische Zeuge kann ein ‚Opfer‘ im Sinne eines Helden und Märtyrers oder eines passiven, traumatisierten Objekts von Gewalt sein. Ihm gegenüber steht der ‚Täter‘. Diese ähnlich ausdifferenzierte Kategorie umfasst auch die Mitläufer und Mitwisser, hinzu kommen die ‚Zuschauer‘, die sich selbst kritisch beim erinnern beobachten.“ (KAS, 2010, S. 16-17).

3. Amerikanische Kriegsgräberstätte Margraten

Um die Erinnerungskultur der Niederländer, die Bedeutungen verschiedener Zeremonien und die Meinungen der Befragten verstehen zu können, ist es wichtig, die Geschichte beider Kriegsgräberstätten zu kennen.

3.1 Die Geschichte der amerikanischen Kriegsgräberstätte Margraten

Die Kriegsgräberstätte ist die einzige amerikanische Kriegsgräberstätte in den Niederlanden. Es fing im Oktober 1944 an. Wie in dem Buch *Van Boerenakker tot Soldatenkerkhof* beschrieben wird, war Süd-Limburg September 1944 schon befriedet, aber der Aufmarsch der amerikanischen Streitkräfte war nördlich von Sittard festgefahren. In Süd-Limburg kamen die neuen amerikanischen Truppen an, die letztendlich nach Deutschland gingen. So wurde auch die 9. US-Armee in Limburg untergebracht. (Kirkels et al., 2009, S10-15).

Diese mächtige Armee brauchte natürlich nicht nur Waffen, Transport und Ernährung, sondern auch einen eigenen Friedhof. Die Armeeführung ging davon aus, dass viele Soldaten während des Angriffes auf das Ruhrgebiet umkommen würden. Deswegen war es wichtig, dass man einen Friedhof entlang einer Hauptstraße erstellte, der auch für Lastkraftwagen gut erreichbar war und nicht zu weit von der Front entfernt war.

Die *611th Graves Registration Company*, geleitet von Hauptmann Joseph Shomon, bekam die Aufgabe, einen guten Bestimmungsort für den Friedhof zu suchen. Shomon behauptet, seine erste Wahl war Sittard, in der Nähe der Front. (1947, S. 58-62). Sie fingen mit dem Bau des Friedhofes an, sie haben aber nicht sehr lange durchgehalten, weil ihre eigene Artillerie Granate über sie hin geworfen haben, um die deutschen Soldaten auf Distanz zu halten. Trotzdem arbeiteten sie weiter, bis ein Bulldozer mit dem Bau eines Weges anfang. Die deutschen Soldaten dachten, dass die US-Armee eine Offensive mit Panzern vorbereitete und sie fingen auch an, Granate zu werfen. Shomon beendete den Bau des Friedhofes und ging gemeinsam mit Leutnant Doyle Jensen auf der Suche nach einem besseren Ort für den Friedhof.

Sehr schnell hatten sie einen neuen Ort für einen Friedhof gefunden, nämlich in Vilt, in der Nähe von Valkenburg. (Shomon, 1947, S59). Sie gingen gemeinsam zum Rathaus, aber es gab ein Problem: niemand sprach Englisch. Man konnte nicht miteinander kommunizieren und Shomon musste wieder auf der Suche nach einem schönen Ort für einen Friedhof.

Letztendlich kamen sie an in Margraten und meldeten sich auch hier beim Rathaus, weil sie gehört hatten, hier sollte es jemand geben, der Englisch reden konnte. Das war Jef van Laar. (Shomon, 1947, S55). Shomon fand den perfekten Ort: ein schönes Grundstück mit einer Größe von 30 Hektaren. Jef van Laar war nicht ganz mit diesem Ort einverstanden, weil genau das der beste Ackerboden wäre, aber Shomon antwortete: „sogar der beste Boden ist nicht gut genug für unsere Jungs“⁴. (Dickon, 2011, S. 113).

Am 30. März 1946 wurde der letzte Körper in Margraten beerdigt. Die Kriegsgräberstätte war damals die größte des europäischen Festlandes. Hier fanden nicht nur 17.742 amerikanische Soldaten und 1026 andere Alliierten, worunter circa 700 Russen, sondern auch 3075 deutsche Soldaten ihre letzte Ruhestätte. (Kirkels et al., 2009, S14).

Nach dem Krieg wurden Rückführungskommissionen geschaffen, und die amerikanische Hinterbliebenen durften entscheiden, ob ihre Geliebten für immer in Margraten beerdigt blieben, oder nach deren Herkunftsland zurückkehren sollten. Das bedeutete, alle Körper sollten 1948 wieder ausgegraben werden. Dazu meldeten viele Bürger aus Margraten sich bei der US-Armee, weil es damals kaum Arbeit gab. Fast 10.000 amerikanische Soldaten sind repatriert worden. Schon vorher sind die 3075 deutsche Soldaten nach Ysselsteyn gebracht worden. Hier gibt es einen speziellen Friedhof für die in den Niederlanden umgekommenen deutsche Soldaten. 8301 amerikanische Soldaten sind wieder in Margraten beerdigt worden. (Kirkels et al., 2009, S15).

Nachdem die letzten Körper im Frühjahr 1949 wieder beerdigt worden sind, wird die Kriegsgräberstätte von der US-Armee der ABMC (American Battle Monuments Commission) übertragen. Diese Kommission beherrscht immer noch alle überseeische Kriegsgräberstätten. Ab 1949 wurde mit der Verschönerung der Kriegsgräberstätte angefangen und 1960 wurde sie von Königin Juliana geöffnet. (Kirkels et al., 2009, S15).

3.2 Adoptionssystem

Kurz nach der Befreiung entstand die Idee, ein Adoptionssystem zu kreieren. Am 24. Januar 1945 wurde das Burgercomité Margraten (Bürgerkomitee Margraten) gegründet (Schrijvers, 2012, S23-29). Das Bürgerkomitee half den Amerikanern für die Gräber zu sorgen. Der Mann, der auf die Idee kam, ein Adoptionssystem zu kreieren, war derselbe Mann, der dank

⁴ Originalzitat Joseph Shomon: „The best soil is not good enough for our boys“ (Dickon, 2011, S. 113)

seiner Englischkenntnisse dafür gesorgt hat, dass der Friedhof in Margraten gebaut worden ist: Herr Jef van Laar. Ein amerikanischer Offizier hatte ihn mal gebeten, ob er vielleicht ab und zu Blumen bei dem Grab seines Cousins legen möchte. Nach einiger Zeit fragten mehrere Amerikaner ihm das Gleiche. Anlässlich dieser Fragen ist er zum Bürgermeister gegangen mit seiner Geschichte und hat gesagt, es sollte ein Komitee geben, das diese sogenannten Adoptionen verteilen würde. Der Bürgermeister war sehr begeistert und anlässlich dieses Gespräches hat Jef van Laar gemeinsam mit einigen Freiwilligen das Bürgercomité Margraten gegründet. Es gab tausenden Reaktionen, nicht nur aus Margraten und dem Rest Limburgs, sondern sogar aus den ganzen Niederlanden. (Shomon, 1947, S. 113-115).

Insbesondere direkt nach dem Krieg brachte das Adoptionssystem den amerikanischen Hinterbliebenen viel Trost. Sie wussten, dass eine Familie in Europa regelmäßig das Grab ihrer Geliebten besuchen würde und die deswegen nicht vergessen wurden. Von der letztgenannten Gruppe wird erwartet, dass sie das Grab an speziellen Tagen besuchen und Blumen bei dem Grab legen, zum Beispiel am Memorial Day, *Bevrijdingsdag* (Befreiungstag am 5. Mai) oder am Geburtstag des adoptierten Soldaten. Heutzutage, 70 Jahre nach Kriegsende, sind alle 8301 Gräber immer noch adoptiert. Zudem gibt es auch noch 1722 Namen auf der *Wall of the Missing*, einer Mauer mit Namen von Soldaten, deren Körper niemals gefunden worden sind.

3.3 Zeremonie Memorial Day

Die Jugendlichen gehören heutzutage nicht mehr zu den Kategorien *Vorkriegsjugend* oder *Nachkriegsjugend*. Wie können wir trotzdem dafür sorgen, dass die nächsten Generationen den Zweiten Weltkrieg auch erinnern bleiben können? Wie können wir dazu beitragen, dass die Geschichten von Augenzeugen fortbestehen? Zeremonien und Dokumentation spielt dazu eine große Rolle.

Jedes Jahr am Memorial Day (Feiertag zum Gedenken der Soldaten), in den Vereinigten Staaten am letzten Montag in Mai, auf der Kriegsgräberstätte in Margraten traditionell am letzten Sonntag vor dem letzten Montag in Mai, kommen tausenden Menschen zusammen um der amerikanischen gefallenen Soldaten zu gedenken. Jung, alt, Hinterbliebenen und Menschen die ein Grab adoptiert haben.

Für den Ablauf von Memorial Day sind verschiedene Instanzen verantwortlich. Zuerst gibt es die Gemeinde. Die Gemeinde hat nichts mit dem Inhalt der Zeremonie zu tun, aber versorgt alles rundum die Zeremonie. Sie lädt für die Gemeinde wichtige Personen ein, sorgen für das

Catering für die Gäste und für Transport vom Rathaus zur Kriegsgräberstätte. Daneben gibt es auch die ABMC (American Battle Monuments Commission), die bestimmt wie die Zeremonie immer abläuft. Die letzte wichtige Instanz die für ein Teil von Memorial Day verantwortlich ist, ist die amerikanische Botschaft in den Niederlanden. Die Botschaft lädt wichtige Gäste ein, zum Beispiel Minister und Staatsoberhaupt. Am 8. Mai 2005 wurde der 60. Geburtstag der Befreiung Europas gedacht. Dazu waren der damalige amerikanische Präsident George W. Bush, die damalige niederländische Königin Beatrix und der damalige niederländische Minister-Präsidenten Jan Peter Balkenende anwesend. (Schrijvers, 2012, S. 248-254).

Der Ablauf von Memorial Day auf der Kriegsgräberstätte in Margraten ist, wie auf der Website der Gemeinde Eijsden-Margraten zu lesen ist, jedes Jahr dasselbe, nach amerikanischem Gebrauch. Die Zeremonie fängt immer um 15.00 Uhr an und kann von jedem beigewohnt werden. 2014 haben circa 7000 Menschen die Zeremonie beigewohnt. (Gemeinde Eijsden-Margraten, 2014k). Die Zeremonie fängt mit einer Ansprache von dem amerikanischen Botschafter an, nachdem auch der Kommissar des Königs und ein spezieller amerikanischer Gast Ansprachen halten. 2014 war Eleanor Roosevelt, die Enkelin von Präsidenten Franklin D. Roosevelt und die Vorsitzende der Roosevelt Foundation, anwesend. Es wurden von verschiedenen Instanzen, wie der amerikanischen Botschaft, und wichtigen Amtsträgern, wie zum Beispiel die Bürgermeister der Gemeinden Eijsden-Margraten und Maastricht, Blumenkränze hingelegt. Am Ende der Zeremonie fliegen Düsenjäger in einer Ehrenformation über die Kriegsgräberstätte, die sogenannte Missing Man Formation (Fehlender-Mann-Formation). Wenn die Formation über die Kriegsgräberstätte fliegt, zieht der rechte Düsenjäger nach oben und die anderen Düsenjäger fliegen einfach weiter, also um die gestorbenen Soldaten zu ehren. (Gemeinde Eijsden-Margraten, 2008-2010b).

3.4 Erinnerungen für die nächsten Generationen

Wie kann man dafür sorgen, dass die Jugendliche, die den Krieg nicht miterlebt haben, den Krieg trotzdem gedenken bleiben können? Wie können die Jugendlichen am 4. Mai bei der Totenehrung die niederländischen Bürger und Soldaten ehren, die für das Vaterland gestorben sind, ohne zu wissen, was genau passiert ist? Wie können sie am Memorial Day Blumen auf das Grab eines Soldaten legen, obwohl sie überhaupt nicht wissen, was der Mann für die Niederlande bedeutet? Wie in dem theoretischen Rahmen schon gesagt wurde, sind die Gedenkorte und die Erinnerungszentren wie zum Beispiel Westerbork sehr wichtig für die nächsten Generationen. Auch gibt's heutzutage verschiedene Instanzen, die versuchen, die

Erinnerungen für die Jugend lebendig zu halten. Hier werden die Absichten einigen Instanzen erklärt.

3.4.1 Stichting Akkers van Margraten

Jeder, der den Krieg erleben musste, hat tiefe Erinnerungen. Es gibt 70 Jahre nach Kriegsende immer weniger Augenzeugen des Krieges. Es ist wichtig, die Geschichten dieser Menschen zu dokumentieren. Das ist genau was die *Stichting Akkers van Margraten (Stiftung Äcker von Margraten)* gedacht und getan hat. „Das Ziel dieser Anstalt ist es, anhand eines mündlichen Projektes (oral history) herauszufinden, was der Bau der Kriegsgräberstätte für die Einwohner von dem kleinen Dorf Margraten und die Umgebung bedeutete. Änderte das Leben dieser Menschen und wenn ja, wie änderte sich das denn? Das Dokumentieren dieser Geschichten gibt uns eine Chance diese Geschichte für die nächsten Generationen aufzubewahren“.

(Stichting Akkers van Margraten, 2010-2011). Für dieses Projekt haben drei Freiwilligen: Mieke Kirkels, Jo Purnot und Frans Roebroeks, gemeinsam mit Hilfe von zwei Filmgestaltern, 41 Augenzeugen interviewt. Es handelt sich sowohl um Augenzeugen aus Margraten, als auch um amerikanische Soldaten, die auf der Kriegsgräberstätte gearbeitet haben. Diese Geschichten sind transkribiert worden, wonach 2009 das Buch *Van boerenakker tot soldatenkerkhof (Von Baueracker zum Soldatenfriedhof)* erschienen ist, in dem alle Geschichten beschrieben worden sind. Auch ist ein Dokumentarfilm gestaltet worden, in dem alle Interviews zu sehen sind, gemeinsam mit Bildern aus dem Zweiten Weltkrieg.

Der niederländische Schriftsteller Jacques Vriens hat für die Stichting Akkers van Margraten das Kinderbuch *Het geheim van Opa (Das Geheimnis von Opa)* (2010) geschrieben, das sich um die Geschichte der Kriegsgräberstätte in Margraten handelt. Die Kinder der Grundschulen, die die Kriegsgräberstätte besuchen werden, können sich anhand des Buches besser vorbereiten und verstehen, was sie sehen werden. Jacques Vriens verwendete für das Buch viele Informationen aus dem Buch *Van Boerenakker tot Soldatenkerkhof* von der Stichting Akkers van Margraten. Die Stichting Akkers van Margraten hat 10.000 Exemplare des Buches kostenlos auf Schulen in Süd-Limburg verteilt.

3.4.2 Liberation Concert

Seit 2006 findet jedes Jahr das Liberation Concert auf der Kriegsgräberstätte in Margraten statt. Das Konzert wird von der Stichting Eerbetoon Netherlands American Cemetery and Memorial organisiert. Es ist eine Ehrenerweisung an den umgekommenen Soldaten, die

starben für die Freiheit der Niederlande und auf die Kriegsgräberstätte ihre letzte Ruhestätte fanden. (Margraten Eerbetoon, 2014d).

Nach der Website der Stichting Eerbetoon Netherlands American Cemetery and Memorial, gibt es in Bezug auf das Liberation Concert auch noch ein spezielles Programm für die Grundschulen. Zuerst erzählen die Mitarbeiter der Kriegsgräberstätte die Kinder von der Geschichte des Friedhofes, danach gestalten die Kinder während eines Workshops ein Gedicht das von dem Krieg handelt und eine Medaille mit einem Text, gerichtet an die umgekommenen Soldaten, und zuletzt wohnen die Kinder dem Liberation Konzert bei. Auf diese Art und Weise werden die Kinder auch an der Kriegsgräberstätte und ihren Zeremonien beteiligt (Margraten Eerbetoon, 2014b).

3.5 Äußerliche Merkmale der Kriegsgräberstätte

Die amerikanische Kriegsgräberstätte Margraten wird von der ABMC verwaltet und versorgt. Wenn die äußerlichen Merkmale betrachtet werden, kann festgestellt werden, dass die AMBC den amerikanischen gefallenen Soldaten eine Heldenrolle zuweisen möchte. Bilder sagen mehr als Worte, und deswegen werden in diesem und dem nächsten Kapitel viele Bilder gezeigt. Anhand dieser Bilder können auch Menschen, die die Kriegsgräberstätten noch niemals besuchten, die beiden trotzdem miteinander vergleichen.

Den Eingang kann man kaum übersehen. Ein großes Gitter mit einem Plakat aus Marmor daneben mit dem Text *Netherlands American Cemetery and Memorial*.

Wenn man durch das Gitter fährt, sieht man eine lange Promenade. Entlang dieser Promenade stehen Amerikanische Spitzeiche. Am Ende dieser Promenade gelangt man zu den Stufen des Ehrenhofes, mit einem Teich und der Statue *The Mourning Woman (die trauernde Frau)*, die von Tauben umflogen wird. (Fallennotforgotten, 2014i).

Auf diesem Platz sind auch die Namen und Rängen der verschollenen Soldaten auf der imposanten *Wall of the Missing* zu finden (American Battle Monuments Commission, 2014h). Ihre Körper wurden niemals gefunden. Bei einigen Namen ist ein Sternchen zu sehen, was bedeutet, dass der gefallene Soldat später noch gefunden und identifiziert worden ist.



Abb. 1, Statue *The Mourning Woman* (eigenes Foto). Abb. 2, *The Wall of the Missing* (eigenes Foto).

Am Ende des Ehrenhofes sieht man den viereckigen Turm, der 30 Meter hoch ist. Der Eingang zur Kapelle befindet sich auf der Seite des Gräberfeldes. (Gemeinde Eijsden-Margraten, 2008-2010a). Der Turm trägt die Inschrift: *In memory of the valor and the sacrifices which hallow this soil (Im Gedenken an die Tapferkeit und den Opfern, die diese Erde weihen).*

Wenn man vor dem Turm steht, mit dem Rücken zu der Kapelle, sieht man das Feld mit 8301 weißen in parallelen Halbbögen angeordneten Kreuzen aus Marmor.



Abb. 3, 8301 schnurgerade neben- und hintereinander, und in parallelen Halbbögen stehende Kreuze (eigenes Foto).

Es gibt verschiedene Kreuze. Die meisten Kreuze die zu sehen sind, sind lateinische Kreuze. Es gibt aber auch einige Davidsterne, die weisen auf Gefallenen mit der jüdischen Religion.

Alle Kreuze sind mit dem eingravierten Namen, dem Dienstgrad, der Truppzugehörigkeit, dem Bundesstaat und dem Todesdatum versehen. Alle Kreuze auf dieser imposanten Kriegsgräberstätte sind in 16 Felder verteilt worden, Feld A bis zum Feld P. (Gemeinde Eijsden-Margraten, 2008-2010a). In Kontrast zu dieser Kriegsgräberstätte wird im nächsten Kapitel die deutsche Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn angeschaut.

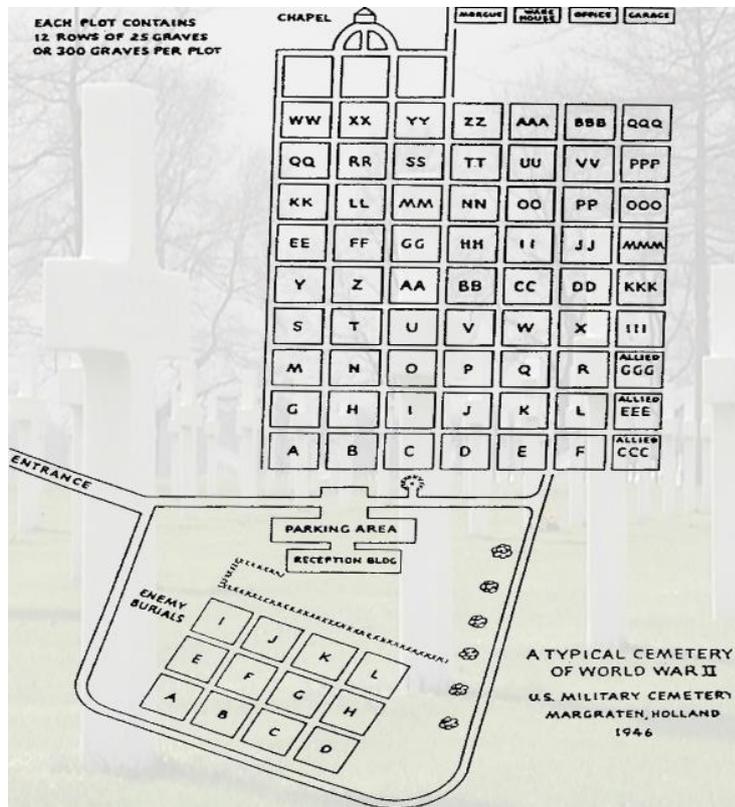


Abb. 4, Plan wie die Kriegsgräberstätte 1946 aussah. Jedes Block besteht aus 12 Reihen mit 25 Gräbern, oder 300 Gräber pro Block. An der linken Seite der Promenade sind die amerikanischen gefallenen beerdigt worden, an der rechten Seite der Promenade sind die deutschen gefallenen Soldaten beerdigt worden (Shomon, 1947, S.189).

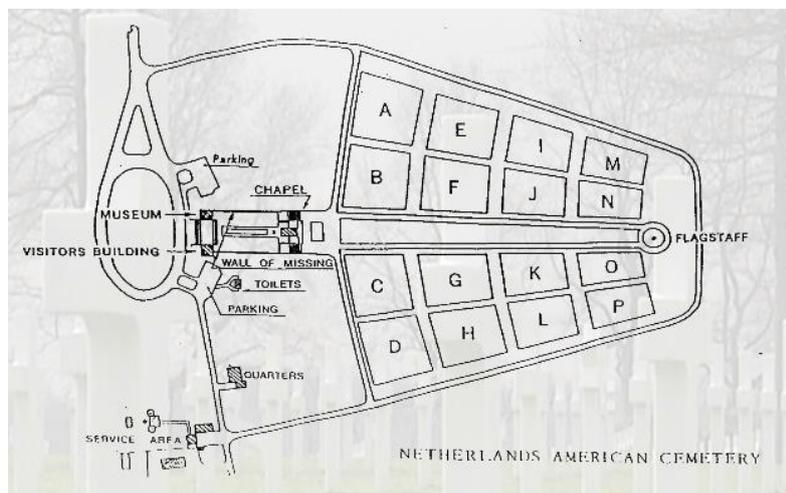


Abb. 5, Plan wie die Kriegsgräberstätte heutzutage aussieht. Es gibt 16 Felder, Feld A bis zum Feld P (Shomon, 1947, S.196).

4. Deutsche Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn

Die deutschen Kriegsgräberstätten hatten keine spezielle Bedeutung, sie dienten nur als letzte Ruhestätte für die Gefallenen, und die Soldaten bekamen keine Heldenrollen. Im Gegensatz zu dem Friedhof in Margraten, über das viele Bücher geschrieben worden sind, gibt es kaum Literatur in Bezug auf den Friedhof in Ysselsteyn. Deswegen, und auch weil die meiste Dokumentation sich noch im Nationalarchiv in Den Haag befindet, gibt es kaum Informationen über die Geschichte des Friedhofes. Nur auf den Websites des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der Jugend Begegnungsstätte Ysselsteyn und Traces Of War gibt es einige Informationen in Bezug auf den Soldatenfriedhof in Ysselsteyn. Die Informationen dieses Kapitels stammen also von den obengenannten Webseiten.

4.1 Die Geschichte der deutschen Kriegsgräberstätte Ysselsteyn

Einige Kilometer südwestlich von Venray liegt, fast unsichtbar, die deutsche Kriegsgräberstätte Ysselsteyn. Hier haben 31.585 gefallene deutsche Soldaten auf dem circa 30 Hektar großen Gelände und damit auch die flächenmäßig größte deutsche Kriegsgräberstätte in der Welt ihre letzte Ruhestätte gefunden. (Volksbund, 2014j).

Ein wichtiger Aspekt für die Beerdigung von deutschen Soldaten waren die vier Genfer Abkommen (1880-1949). In einem dieser Abkommen wurde verabredet, jedes Land sollte den ‚Feind‘ beerdigen, wenn er in dem Land gestorben war. Die niederländische Armee sollte also die in den Niederlanden deutschen gefallenen Soldaten in den Niederlanden beerdigen. Die Armee musste sicherstellen, dass die Beerdigung so gut und sorgsam wie möglich ablaufen würde, wenn möglich auch anhand medizinischer Inspektion und mit Identifikation des Soldaten. „Daneben muss man auch dafür sorgen, dass die Gefallenen mit Respekt beerdigt werden, wenn möglich anhand Rituale ihrer Religion, dass die Gräber respektiert werden, dass die Gräber nach Nationalität des gefallenen Soldaten gruppiert werden und dass die Gräber gut versorgt und markiert werden, damit sie immer gefunden werden können.“⁵ (Sledge, 2005, S. 240). Die niederländische Regierung (und vor allem das niederländische Verteidigungsministerium) hatte die Initiative für den Bau dieser Kriegsgräberstätte ergriffen. Es gab in den Niederlanden viele, oft provisorisch gegrabene Gräber von deutschen Soldaten und für die letzte Ruhestätte dieser Soldaten wurde Gelände in Ysselsteyn gewählt. Am 16.

⁵ Originalzitat Michael Sledge: “They shall further ensure that the dead are honourably interred, if possible according to the rites of the religion to which they belonged, that their graves are respected, grouped if possible according to the nationality of the deceased, properly maintained and marked so that they may always be found.” (Sledge, 2005, S. 240).

Oktober 1946 fing der niederländische Gräberdienst der niederländischen Armee mit den Umbettungen. (Volksbund, 2014j). Fast die Hälfte der gefallenen Soldaten sollte erst als *unbekannt* beerdigt werden. Der niederländische Gräberdienst hatte nach einiger Zeit die Gräber der Unbekannten wieder geöffnet und hat in Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge noch 7330 Soldaten identifizieren können. Trotzdem gibt es auf der Kriegsgräberstätte immer noch 5000 Kreuze mit der Inschrift: *Ein deutscher Soldat*.



Abb. 6, Kreuze mit der Inschrift: *Ein deutscher Soldat* (eigenes Foto).

Daneben ruhen in Ysselsteyn auch circa 3000 deutsche Soldaten, die zuerst neben der amerikanischen Kriegsgräberstätte Margraten beerdigt worden waren. (Jugend Begegnungsstätte Ysselsteyn, 2014c).

1954 bekam der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Aufgabe von der Bundesrepublik Deutschland, die Gräber der deutschen gefallenen Soldaten im Ausland zu erhalten und zu pflegen. Der Volksbund betreut Kriegsgräberstätten mit insgesamt über 2,6 Millionen Kriegstoten des Ersten und Zweiten Weltkrieges auf 832 Friedhöfen in 45 Ländern. Der Volksbund konnte die Gräber der Soldaten nur erhalten und pflegen, als die vielen kleinen Friedhöfe, wie auch in den Niederlanden der Fall war, in zentrale Kriegsgräberstätten umgebettet wurden. (Volksbund, 2014j).

1976 übernahm der Volksbund die Kriegsgräberstätte Ysselsteyn von der niederländischen Regierung. Seitdem wird die Kriegsgräberstätte von eigenen Kräften des Volksbundes versorgt, also die deutsche Jugend. Die Soldaten der Bundeswehr setzten von Mai 1977 bis zum Oktober 1981 neue Grabkreuze aus Naturstein (vorher aus Beton) mit den Namen, Grablagen, Geburts- und Sterbedaten und Rangen der Soldaten. (Volksbund, 2014j).

4.2 Hauptmann Ludwig Timmermans

Ein wichtiger Mann für die Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn war der niederländische Hauptmann Ludwig (Lodewijk) Timmermans. Er hat als niederländischer Militär gegen deutsche Militäre gekämpft. Nach der deutschen Besetzung 1940 hat er sich einer Widerstandgruppe angeschlossen. Er wurde verletzt und geriet in ein Kriegslazarett, in dem auch andere niederländische, belgische, amerikanische und sogar deutsche Soldaten gepflegt wurden. Timmermans lernte im Kriegslazarett einen deutschen Soldat kennen. Sie redeten viel und es fiel ihnen auf, dass die Vorurteile, die sie hatten, nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmten. Timmermans realisierte sich dann, dass viele deutsche Soldaten nicht freiwillig in den Krieg gegangen waren. (Tracesofwar, 2014b). 1948 bekam er die Möglichkeit, Friedhofsverwalter in Ysselsteyn zu werden. Er pflegte die Gräber, identifizierte gefallene Soldaten und informierte Hinterbliebenen. Auch hat er mit der Zusammenarbeit zwischen niederländischen und deutschen Jugendlichen angefangen.

Er war, und ist immer noch, der ‚Vater des Friedhofes‘. Noch lange nach seiner Pensionierung hat er auf der Kriegsgräberstätte mit Jugendlichen zusammengearbeitet und die deutsche und niederländische Jugend nähergebracht. Er starb 1995. (Traces Of War, 2014a).

4.3 Deutscher Volkstrauertag

Die Zeremonie am Volkstrauertag auf der deutschen Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn findet jedes Jahr am Sonntag in der Woche vor dem 1. Advent statt, immer zwischen dem 13 und 19. November. An diesem Tag werden der Opfer des Naziregimes gedacht. (Jugend Begegnungsstätte Ysselsteyn, 2014c).

Jeder darf die Zeremonie beiwohnen. Für den Ablauf am Volkstrauertag sind verschiedene Instanzen verantwortlich. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und die deutsche Botschaft Den Haag organisieren jedes Jahr eine Gedenkzeremonie am Friedhof. Der Volksbund lädt dazu verschiedene Angehörigen aus Deutschland ein. Daneben lädt die Gemeinde Venray verschiedene niederländische Angehörigen ein.

Der Ablauf der Zeremonie ist fast überall das Gleiche. Genauso wie auf der Kriegsgräberstätte Margraten hält auch in Ysselsteyn zum Beispiel der Bürgermeister eine Rede und werden von verschiedenen wichtigen Personen und Instanzen Kränze auf dem Gedenkplatz niedergelegt. Auch halten einige niederländische Überlebenden des Krieges, ein Mitglied des Volksbundes und deutsche und niederländische Soldaten eine kurze Rede. Bei der Zeremonie in Ysselsteyn werden auch, im Gegensatz zu Margraten, immer Schüler aus

den Niederlanden und aus Deutschland mit einbezogen, um die Verhältnisse zwischen den beiden Ländern zu verbessern.

Im Vergleich zu der Zeremonie am Memorial Day in Margraten ist diese Zeremonie sehr einfach gegliedert. Etwa 25.000 Besucher kommen jährlich nach Ysselsteyn. (Jugend Begegnungsstätte Ysselsteyn, 2014c). Im Vergleich zu Margraten, wo dieses Jahr nur am Memorial Day schon 7000 Besucher bei der Zeremonie anwesend waren und pro Jahr etwa 300.000 Menschen den Friedhof besuchen, ist das gar nicht viel. (Gemeinde Eijsden-Margraten, 2014k).

4.4 Kooperation Niederlande-Deutschland für die Jugend

Der Volksbund führt junge Menschen an die Kriegsgräber. Er möchte erreichen, dass die Jugend die Geschichte kennenlernen und verstehen. Es handelt sich hier also nicht nur um die deutsche, sondern auch um die niederländische Jugend. Die Jugendlichen müssen verstehen, wie wichtig der Frieden ist, den sie haben. (Volksbund, 2014j).

Wie auf der Website des Volksbundes zu lesen ist, bietet er Jugendlichen die Möglichkeit, die Geschichte kennenzulernen. Er hat dazu auf dem Gelände der Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn eine sogenannte Jugendbegegnungsstätte eingerichtet. Es handelt sich bei dieser Jugendbegegnungsstätte um die folgenden Themen: Geschichte, Frieden, Soziale Fähigkeiten, Politik, Kultur, Kreativität. Nicht nur in Ysselsteyn gibt es eine Begegnungsstätte, sondern auch in Lommel (Belgien), Niederbronn les Bains (Frankreich) und in Golm (Deutschland). Für die Jugend und ihre Begleiter gibt es auf dem Gelände verschiedene Blockhäuser, in denen sie während ihres Aufenthalts schlafen können. (Volksbund, 2014j).

In Ysselsteyn treffen sich vor allem deutsche und niederländische Schüler. Sie verwirklichen gemeinsame Projekte. Die Jugendlichen versuchen, die Beziehung zu normalisieren. Nach der Website der JBS, lernen die Jugendlichen, die zusammen an Friedensprojekten arbeiten, dass:

„**FRIEDE** in Wirklichkeit mehr ist als nur eine Zeit ohne Krieg.

Reflektion über das eigene Verhalten wichtige Erkenntnisse für den Kontakt mit Anderen liefern kann.

Internationale Integration keine Angst auszulösen braucht.

Eine fremde Kultur irgendwo anders als ganz normal empfunden wird.

Der Dialog mit Fremden zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und

Normen führt.

„Erziehung“ ganz viel Spaß machen kann.“

4.5 Äußerliche Merkmale der Kriegsgräberstätte

Dass die ABMC den amerikanischen gefallenen Soldaten in Margraten eine Heldenrolle zuweisen möchte und zeigen möchte, dass sie in die Niederlande gekommen waren um die Bevölkerung von der Diktatur zu befreien und Demokratie zu bringen bzw. wieder zu herstellen, ist deutlich. Der Kontrast zu den deutschen Kriegsgräberstätten ist groß. Die deutschen Kriegsgräberstätten hatten niemals eine spezielle Bedeutung, sie hatten keine Heldenrollen und dienten nur als letzte Ruhestätte für die deutschen Soldaten.

Wer die Kriegsgräberstätte besucht, wird aber begeistert sein. Nicht wegen der vielen Monumente und weißen Kreuze aus Marmor wie bei der amerikanischen Kriegsgräberstätte in Margraten, denn die gibt es nicht. Man wird aber begeistert sein durch die fast 32.000 grauen Kreuzen aus Naturstein, fast viermal so viel wie in Margraten. Diese Ansicht zeigt den Besuchern die Sinnlosigkeit eines Krieges.

Im Eingangsbereiches der Kriegsgräberstätte steht auf der linken Seite ein Besuchergebäude und im linken Teil der Anlage ruhen 85 Kriegstote des Ersten Weltkrieges. Um eine Gedenkstätte, einen Sarkophagen, stehen 72 Kreuze der gefallenen Soldaten, 13 gefallene Soldaten sind in einem gemeinsamen Grab beerdigt worden. Ihre Namen stehen auf den Sarkophagen. (Volksbund, 2014j).

Vom Eingang der Kriegsgräberstätte läuft ein 800 Meter langer Weg. In der Mitte dieses Weges befindet sich der Gedenkplatz. Am Gedenkplatz ist auch ein Glockenspiel zu finden, das alle 30 Minuten ein Lied spielt.



Abb. 7, der Gedenkplatz (eigenes Foto). Abb. 8, das Glockenspiel (eigenes Foto).

Anlässlich der schmerzhaften Erinnerung an 50 Jahre Kriegsende wurde 1995 in Ysselsteyn ein Ginko-Baum gepflanzt. Ein Ginko-Baum hat nach den Japanern eine spezielle Bedeutung, weil man im geteilten Blatt des Ginkgo-Baumes nämlich Heilkraft gegen das Vergessen wähnt. (Jugend Begegnungsstätte Ysselsteyn, 2014c).

Dann sieht man die etwa 32.000 nicht übersehbaren grauen Gräber, die jede Person beeindruckt wird. Die Kriegsgräberstätte ist in 116 Felder verteilt worden. Jedes Block besteht aus 12 Reihen mit 25 Gräbern, genauso wie in Margraten. Es fällt auf, dass der Boden in Ysselsteyn nicht ganz flach ist, sondern es sind viele kleine Hügel die die Gräber hervorheben.

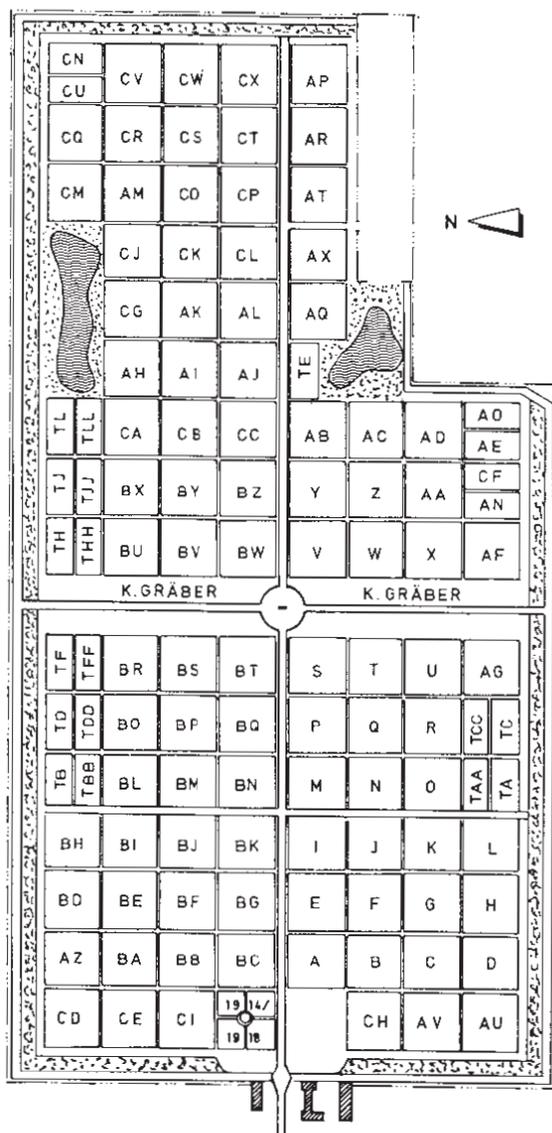


Abb. 10, Plan wie die Kriegsgräberstätte heutzutage aussieht. Es gibt 116 Blöcke und jedes Block besteht aus 12 Reihen mit 25 Gräbern. (Volksbund, 2014j).

5. Methode

Bevor letztendlich die Daten und die Ergebnisse dieser Forschung in Bezug auf beide Kriegsgräberstätten betrachtet werden, ist es wichtig zu erklären, welche Methoden und Quellen für diese Forschung nützlich gewesen sind. Wieso sind diese beiden Kriegsgräberstätten gewählt worden? Was wurde untersucht, um eine Antwort auf die Fragen zu bekommen? Für diese Arbeit wurde nach zwei *Lieux de Mémoire* gesucht die in Bezug auf Erinnerungskultur in den Niederlanden miteinander verglichen werden konnten. Schnell wurden zwei *Lieux de Mémoire* gefunden, nämlich die amerikanische Kriegsgräberstätte Margraten, der einzige amerikanische Soldatenfriedhof in den Niederlanden, und die deutsche Kriegsgräberstätte Ysselsteyn, der flächenmäßig größte deutsche Soldatenfriedhof in der Welt. Beide Kriegsgräberstätten befinden sich in der niederländischen Provinz Limburg.

Um die Forschungsfrage beantworten zu können, wurde am 23. Mai 2014 eine Umfrage auf der Kriegsgräberstätte in Margraten durchgeführt und dabei wurden 70 Personen befragt. Die Ergebnisse werden anhand von zwei Kapiteln wiedergegeben, ein Kapitel mit den Ergebnissen für die Kriegsgräberstätte in Margraten und ein Kapitel für die Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn. In diesen Kapiteln werden die konkreten Ergebnisse in Diagramme und Tabellen gezeigt und werden die Begründungen der Befragten betrachtet. Anhand dieser zwei Kapitel wird im Kapitel der Schlussfolgerung begründet, welche Zusammenhänge es zwischen verschiedenen Antworten von den Befragten gibt. Gibt es zum Beispiel einen Zusammenhang zwischen dem Alter eines Befragten und der Frage, ob wir den damaligen Feind gedenken müssen?

In dieser Forschung handelt es sich um die Hauptfrage wie die Niederländer die amerikanischen und deutschen gefallenen Soldaten im Jahre 2014 ehren und betrachten. Es war also wichtig, nur niederländische Bürger die Fragebogen ausfüllen zu lassen. Da es auf Ysselsteyn erst im November eine Zeremonie für die deutschen Soldaten gibt, der deutsche Volkstrauertag, war es nicht möglich auf Ysselsteyn eine Umfrage durchzuführen. Deswegen wurden die Fragen, die für Ysselsteyn gemeint waren, in der Umfrage für Margraten verarbeitet. Auf dieser Weise wird man trotzdem einen Einblick bekommen, wie die Niederländer die Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn betrachten. Der Fragebogen ist im Anhang A zu finden.

Anhand der Antworten der Umfrage soll man aber beachten, es wäre möglich, dass die Befragten mental beeinflusst sind durch das, was sie an dem Tag auf der amerikanischen

Kriegsgräberstätte gesehen haben. Es könnte also der Fall sein, dass die Befragten subjektiver auf die Fragen reagierten als normal, was bedeutet, dass nicht alle Antworten auf die Fragen 100% objektiv sein werden.

6. Analyse Umfrage in Bezug auf Margraten

Wie in der Einleitung schon erwähnt wurde, gibt es eine Kluft zwischen zwei Generationen. Die Jugendlichen gehören nicht mehr zu den Kategorien *Vorkriegsjugend* oder *Nachkriegsjugend*. Deswegen wäre es interessant zu zeigen, ob es einen großen Unterschied zwischen der Vorkriegsjugend und den Jugendlichen gibt in Bezug auf wie sie die ‚Opfer‘ und den damaligen ‚Feind‘ ehren und betrachten. In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Umfrage analysiert. Insgesamt wurden am 23. Mai 2014 70 Personen befragt. Der Fragebogen ist im Anhang A zu finden.

Bevor die Ergebnisse analysiert werden können, wäre es wichtig zu zeigen, welche Fragen in der Umfrage aufgenommen wurden. Zuerst wurde nach dem Geschlecht, Alter und nach der Region gefragt. Vor allem das Alter war wichtig, denn mit den Daten kann der Unterschied in Bezug auf die Alterskluft verdeutlicht werden.

In der Umfrage wurden folgende Fragen in Bezug auf die Kriegsgräberstätte Margraten aufgenommen:

1. Warum sind Sie heute auf der Kriegsgräberstätte in Margraten?

- Familienmitglied eines gefallenen niederländischen Soldaten
- Mitglied einer Organisation
- Ich habe ein Grab adoptiert
- Anders, nämlich.....

2. Falls Sie antworteten: *Ich habe ein Grab adoptiert*, warum haben Sie ein Grab adoptiert?

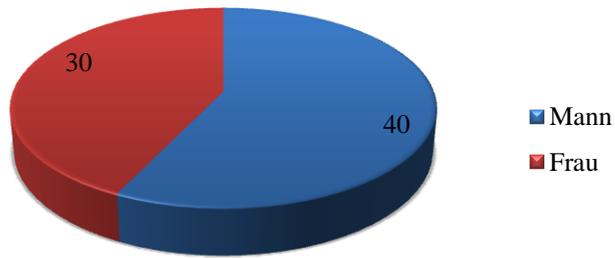
.....

3. Es ist wichtig die Opfer zu Gedenken.

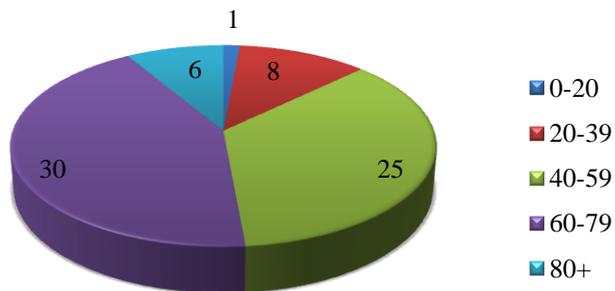
- ja
- nein

In diesem Kapitel werden diese Fragen analysiert. In dem nächsten Kapitel wird das Gleiche gemacht bezüglich der Fragen der Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn. Zuerst wäre es wichtig zu wissen, welche Personen befragt wurden. Diese Daten werden in Grafiken wiedergegeben.

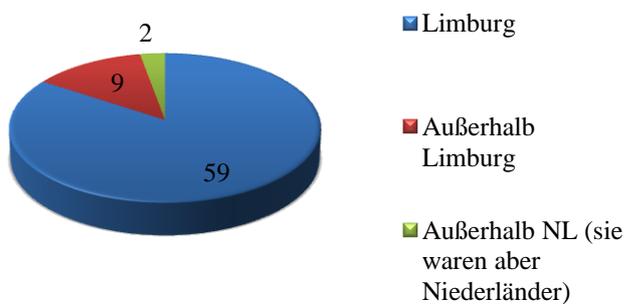
Geschlecht



Alter

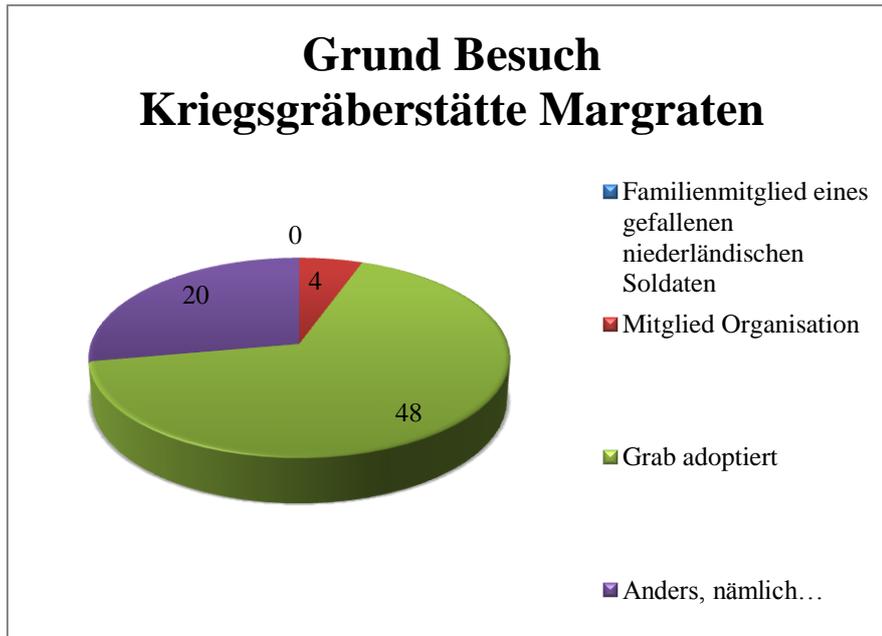


Region



Zunächst werden die drei Fragen in Bezug auf die Kriegsgräberstätte Margraten analysiert.

1. Warum sind Sie heute auf der Kriegsgräberstätte in Margraten?



Nach der obenstehenden Grafik sollte es 72 Personen geben die diese Umfrage beantwortet haben. Das stimmt aber nicht, denn es gab zwei Personen, die sowohl Mitglied einer Organisation waren als auch ein Grab adoptiert haben. Wie in der Grafik zu sehen ist, haben 48 Personen ein Grab adoptiert. Die 48 Personen, die ein Grab adoptiert haben, wurde gefragt: wieso haben Sie ein Grab adoptiert? Für diese Frage gab es eine offene Begründung.

Circa 15% dieser Befragten hat ein Grab adoptiert, weil die Soldaten ihrer Meinung nach dafür gesorgt haben, dass die Niederländer jetzt in Freiheit leben können. Eine Person hat das Grab eines Soldaten adoptiert, der mitgeholfen hat das Dorf Sint Geertruid, in dem sie wohnt, zu befreien. Außerdem gab es eine Frau, 83 Jahre alt, die den Soldaten von dem sie das Grab adoptiert hat, persönlich gekannt hat. Er hat während des Krieges sogar bei ihr und ihren Eltern gewohnt. Diese zwei Beispiele zeigen schon, wie wichtig die Soldaten immer noch für die Einwohner sind. Daneben hat 35% der Befragten ein Grab adoptiert aus Respekt vor den gefallenen Soldaten und in Dankbarkeit für das, was sie für die Niederländer getan haben. Circa 19% der Befragten fand das Gedenken der Vergangenheit am Wichtigsten. Sie fanden, wir müssen den Krieg weiterhin gedenken, sodass etwas ähnliches nicht wieder passiert. Auch finden sie das Gedenken des Zweiten Weltkrieges für die Jugend sehr wichtig. Die Jugendlichen haben keine Ahnung, was im Zweiten Weltkrieg passiert ist, aber auf diese Art und Weise können sie von der Geschichte lernen. Fast 23% der Befragten hat ein Grab eines

Familienmitgliedes übernommen. Meistens haben die Kinder ein Grab der Eltern übernommen, die das Grab oft schon 1946 adoptiert haben, als das Adoptionssystem angefangen hat.

Auf die obenstehende Frage Wieso sind Sie heute auf der Kriegsgräberstätte in Margraten? haben 20 Personen geantwortet: *anders, nämlich...*

60% dieser 20 Befragten war nur aus Interesse auf der Kriegsgräberstätte. 20% der 20 Befragten war mit Familienmitgliedern zum Friedhof gekommen und eine Person war mit ihren Kindern gekommen, um denen die Geschichte des Zweiten Weltkrieges beizubringen. Daneben gab es noch einen Veteranen, der ohne weiteren Grund zur Kriegsgräberstätte gekommen war.

Zuletzt gab es die Hypothese: Es ist wichtig der Opfer zu gedenken. Jeder Befragte hat ‚ja‘ auf diese Hypothese geantwortet. Da die Umfrage auf der Kriegsgräberstätte in Margraten verteilt wurde und die Personen mit einem bestimmten Grund zum Friedhof gekommen waren, war dieses Ergebnis keine Überraschung.

Wie aber schon gesagt wurde, wäre es möglich, dass die Befragten mental beeinflusst sind durch das, was sie auf die amerikanische Kriegsgräberstätte gesehen haben. Es könnte also der Fall sein, dass die Befragten subjektiver auf die Fragen in Bezug auf die Kriegsgräberstätte reagiert haben als normal, also wenn die Umfrage zum Beispiel irgendwo anders verteilt sein würde. Es könnte also sein, dass nicht alle Antworten auf die Fragen 100% objektiv sind.

Auf Grund der Ergebnisse der Umfrage in Bezug auf die Kriegsgräberstätte in Margraten und der Informationen bezüglich der Zeremonie am Memorial Day geht hervor, dass die Niederländer immer noch sehr tolerant zu den amerikanischen gefallenen Soldaten sind. Es gibt kein Unterschied in Denkweise zwischen den verschiedenen Altersgruppen. Alle Befragten halten es für sehr wichtig, der Opfer des Krieges zu gedenken. Von den 70 Befragten hat fast 70% ein Grab adoptiert, was auch schon zeigt, was die amerikanischen Soldaten für die Befragten bedeuten.

7. Analyse Umfrage in Bezug auf Ysselsteyn

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Fragen in Bezug auf die Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn analysiert. In Kapitel 6 wurde also schon das Geschlecht, Alter und die Region der Befragten erwähnt. In der Umfrage wurden folgende Fragen in Bezug auf die Kriegsgräberstätte Ysselsteyn aufgenommen:

1. Ich habe die Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn schon mal besucht.

ja nein

2. Falls ja, warum haben sie die Kriegsgräberstätte besucht?

Familienmitglied eines gefallenen niederländischen Soldaten

Mitglied einer Organisation

Anders, nämlich.....

3. Es ist wichtig auch der damalige ‚Feind‘ (1940-1945) zu gedenken.

ja nein

4. Warum?

.....

5. Eine deutsche Kriegsgräberstätte gehört eigentlich in Deutschland.

ja nein

6. Falls ja, warum?

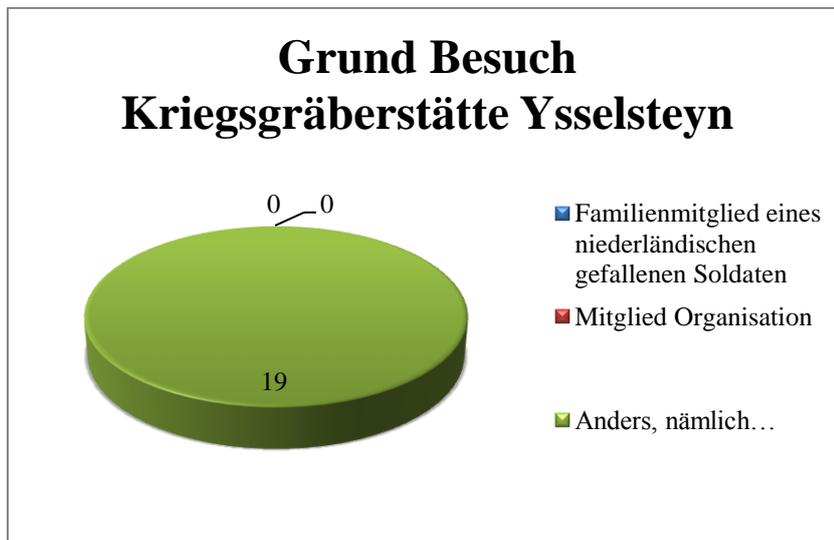
.....

In diesem Kapitel werden die obenstehenden Fragen analysiert. Anhand der Ergebnisse dieses und des vorigen Kapitels werden im nächsten Kapitel Schlussfolgerungen gezogen und wird die Hauptfrage beantwortet.

1. Ich habe die Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn schon mal besucht.

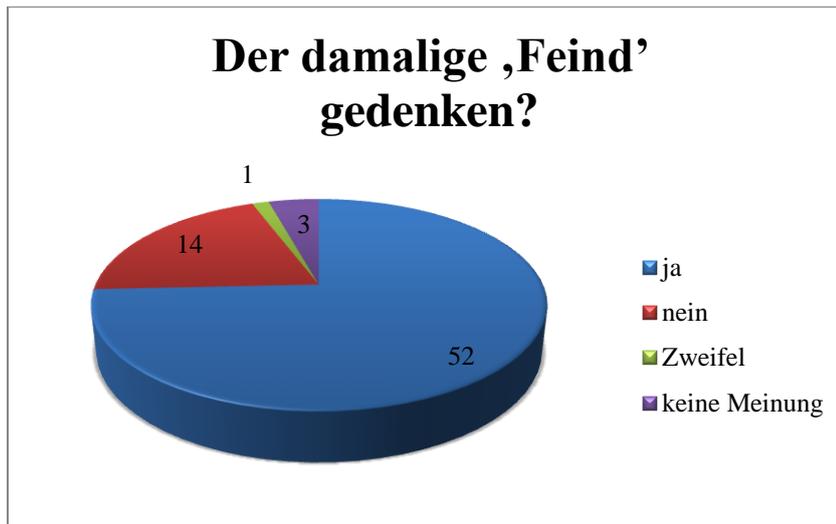


2. Falls ja, warum haben sie die Kriegsgräberstätte besucht?



Wie zu sehen ist, hat 27% der Befragten die Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn schon mal besucht. Die Gründe, warum sie zur Kriegsgräberstätte gegangen sind, sind ziemlich eindeutig. Fast 70% der Befragten war nur aus Interesse auf der Kriegsgräberstätte. 2 Personen, also etwa 10% der Befragten, hatten als Militär einen Besuch abgestattet. Eine Person fand, auch die deutschen Soldaten sind Opfer des Krieges und auch sie verdienen Aufmerksamkeit. Daneben gab es auch eine Person, die die Kriegsgräberstätte jedes Jahr besucht, denn es gibt etwa 120 deutsche Gräber mit seinem Familiennamen. Es gibt also unterschiedliche Gründe, warum diese Personen die Kriegsgräberstätte besucht haben.

3. Es ist wichtig auch des damaligen ‚Feindes‘ (1940-1945) zu gedenken.



Nach dieser Frage durften die Befragten ihre Antwort begründen, wenn sie wollten. Es gab vier Kategorien: ja, nein, Zweifel und keine Meinung. Pro Kategorie wird jetzt betrachtet, was die Begründung der Befragten war. Wie in der Grafik zu sehen ist, haben 52 Befragten (fast 75%) ‚ja‘ geantwortet auf die Frage, ob es wichtig ist, des damaligen ‚Feindes‘ zu gedenken. Wenn diese Gruppe betrachtet wird, ist zu sehen, dass 48% es wichtig fand der deutschen gefallenen Soldaten zu gedenken, weil auch sie oft keine Wahl hatten, für ihr Vaterland kämpfen mussten und auch Wehrpflicht hatten. Circa 4% hat aber gesagt, dass es wichtig ist, der deutschen gefallenen Soldaten zu gedenken, nur nicht am 4. Mai während der niederländischen Totenehrung (*Dodenherdenking*). Sie behaupten, an dem Tag sollen nur der niederländischen gefallenen Soldaten gedacht werden. Diese Meinung stimmt fast ganz mit der Meinung von 13% der Befragten überein, denn sie sehen die deutschen Soldaten auch als Opfer des Krieges. Daneben sagte wieder 13% der Befragten, dass die deutschen Soldaten auch nur Menschen waren und 11% behaupteten, nicht jeder Deutsche war während des Krieges schlecht. Also, die Meinung von etwa 89% der Befragten die ‚ja‘ geantwortet haben, stimmte fast überein.

Es gibt aber auch Befragten, bei denen es sich bei dem Gedenken des ‚Feindes‘ mehr um die Geschichte handelte. Eine Person, 48 Jahre alt, war der Meinung, dass 70 Jahre genug Zeit war, um einander nicht mehr als ‚den Feind‘ zu betrachten. Drei Personen fanden es wichtig, die Geschichten von beiden Seiten verstehen zu können, nicht nur die Geschichte der Amerikaner. Und zwei Personen behaupten, das Gedenken ist wichtig, damit wir verhindern können, das etwas Ähnliches wieder passiert.

Zwei Personen hatten keine Meinung zu der Frage ob es wichtig ist (oder nicht) um die deutschen gefallenen Soldaten zu gedenken. Eine Person, 70 Jahre alt, sagte, der Krieg ist für viele Menschen immer noch ein schweres Thema. Eine andere Person, 41 Jahre alt, war aber trotzdem dazu bereit der deutschen Soldaten zu gedenken, aber nur die, die gezwungen wurden für das Vaterland zu kämpfen. Sie war nicht dazu bereit, die Soldaten zu gedenken, die freiwillig gekämpft haben.

Eine ziemlich kleinere Gruppe von 14 Personen, 20% der Befragten, hat ‚nein‘ auf die obenstehende Frage geantwortet. Diese 14 Personen sind älter als 50 Jahre. Für diese Antwort gab es fünf verschiedene Begründungen. Eine Person (53 Jahre alt) behauptete nur, es geht einfach nicht. Eine weitere Person (55 Jahre alt) fand es unwichtig der deutschen Soldaten zu gedenken, weil das Gedenken in Deutschland stattfinden sollte. 35% war der Meinung, dass die deutschen Soldaten, auch nach 70 Jahre, immer noch der ‚Feind‘ sind. Diese Personen sind 56, 57, 77, 83 und 93 Jahre alt. 14% der Befragten fand es unwichtig der deutschen Soldaten zu gedenken, weil sie mit dem Krieg angefangen haben. Und eine weitere Person behauptete, man kann der Soldaten nicht gedenken, weil der Krieg immer noch ein schwieriges Thema ist.

Was aus diesen Ergebnissen hervorgeht, ist dass eine ziemlich kleinere Gruppe, 20% der Befragten, es unwichtig finden des damaligen ‚Feindes‘ zu gedenken. Diese 20% sind älter als 50 Jahre. Die ältesten Personen dieser Gruppe sind 77,83 und 93 Jahre alt. Sie behaupten sehr deutlich, der damalige ‚Feind‘ ist immer noch der Feind, sie haben immer noch Rachegefühle. Was aber auffällt, ist dass die 75% (16 Personen) der Altersgruppe 70-80+ es wichtig finden, des ‚Feindes‘ zu gedenken (diese Altersgruppe enthält insgesamt 21 Personen). Man würde aber erwarten, dass die älteren Personen das Gedenken des ‚Feindes‘ aber keine gute Idee finden würden, denn sie haben den Krieg miterlebt. Vielleicht hat die Auffassung der Altersgruppe 70-80+ mit der Änderung der Erinnerungskultur nach dem Zweiten Weltkrieg zu tun, wie schon im theoretischem Rahmen erwähnt wurde. Man würde auch erwarten, dass die jüngeren Personen, die also den Krieg nicht miterlebt haben, es kein Problem finden würden, des ‚Feindes‘ zu gedenken, weil der Krieg schon 70 Jahre her ist. Man könnte aber über die Repräsentativität diese Frage diskutieren, weil nur 30% aller Befragten über 70 Jahre alt war. Deswegen kann man die beiden Altersgruppen nicht gut miteinander vergleichen. Um aber sagen zu können, dass die älteren Personen wirklich toleranter zu den deutschen Gefallenen sind als die jüngeren Personen, sollte man eine gleiche Anzahl Personen beider Altersgruppen befragen.

4. Eine deutsche Kriegsgräberstätte gehört eigentlich in Deutschland.



Wie in der obenstehenden Grafik zu sehen ist, fanden 15 Personen, also etwa 20% der Befragten, dass die Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn eigentlich in Deutschland liegen sollte. Nach 66% dieser 15 Personen würden die Gefallenen dann endlich zu Hause bei ihrer Familien sein. Daneben wäre es dann für die Hinterbliebenen auch einfacher, das Grab zu besuchen. Für 13% der Befragten, im Alter von 74 und 93, sind die Gefallenen immer noch der ‚Feind‘ und das wird sich nicht mehr ändern. Eine weitere 13% der Befragten sagte, die Niederländer sollen es nicht für ihre Aufgabe halten, die deutschen Gefallenen zu gedenken. Das sei die Aufgabe Deutschlands. Zuletzt war 6% der Befragten mit der Hypothese einverstanden aus Respekt vor den Gefallenen, aber nicht vor den ‚schlechten‘ Soldaten. Auffällig ist aber, dass mehrheitlich (55 Befragten) die Position vertreten wird, dass eine deutsche Kriegsgräberstätte nicht in Deutschland gehört.

Aus den Ergebnissen beider oberstehenden Fragen, nämlich: müssen wir den Feind gedenken und gehört eine Kriegsgräberstätte in Deutschland, geht hervor, dass die Besucher der Kriegsgräberstätte in Margraten es kein Problem finden, die deutschen gefallenen Soldaten zu gedenken und es auch kein Problem finden, dass die deutsche Kriegsgräberstätte sich in den Niederlanden befindet. Aber wieso sind die meisten Besucher dieser Meinung? Man könnte sagen, obwohl die meisten Besucher der Kriegsgräberstätte in Margraten die Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn noch niemals besuchten, dass sie es für normal halten, dass die amerikanischen gefallenen Soldaten in den Niederlanden beerdigt worden sind. Aus dem Grund halten sie es vielleicht auch für normal, dass die deutschen gefallenen Soldaten in den Niederlanden ihre letzte Ruhestätte finden.

Wie im obenstehenden Kapitel zu sehen ist, gibt es weit verbreitete Gründe in Bezug auf das Gedenken des ‚Feindes‘.

8. Schlussfolgerung

Es gibt, anhand der Analyse der zwei Kriegsgräberstätten in Margraten und Ysselsteyn, mehrere Befunde in Bezug auf die Frage, wie die Niederländer die amerikanischen und deutschen gefallenen Soldaten 70 Jahre nach Kriegsende ehren und betrachten. Am Beispiel der zwei in dieser Arbeit erörterten Kriegsgräberstätten kann die Problematik des Gedenkens des Zweiten Weltkrieges gezeigt werden. Es ist deutlich geworden, dass man bei den beiden Kriegsgräberstätten immer noch auf das Spannungsfeld zwischen ‚Opfer‘ und ‚Feind‘ stößt. Die repräsentative Rolle der Einwohner von Margraten deutet schon an, dass sie für das Gedenken der amerikanischen gefallenen Soldaten unabkömmlich sind. Die Einwohner sind bereit die gefallenen Soldaten, ihre Befreier, jedes Jahr zu gedenken. Auch das aus der Umfrage angezeigte überdurchschnittliche Interesse der Besucher der Kriegsgräberstätte ist wichtig für die Erhaltung des Erinnerungsortes. Um aber diese Erinnerungskultur auch für weitere Generationen behalten zu können, müsste die Kriegsgräberstätte in Margraten die Jugendlichen informieren, um ihr Interesse zu wecken, damit die Erinnerungskultur nicht verloren geht. Das Gleiche gilt selbstverständlich auch für die Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn, wo das Gedenken des ‚Feindes‘ von den Niederländern aber für weniger wichtig gehalten wird. Das sieht man auch anhand der Besucherzahl am jährlichen Volkstrauertag. Um einen besseren Einblick zu bekommen, könnte man auf der Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn auch den Unterschied zwischen verschiedenen Altersgruppen weiter recherchieren.

Aber was sagen die Ergebnisse der Umfrage dieser Arbeit zum Beispiel über das Durchgangslager in Westerbork aus? Handelt es sich hier, genau wie in Margraten, um eine lokale Erinnerungskultur oder handelt es sich hier mehr um ein Nationalgefühl? Die amerikanischen Soldaten haben nur einen kleinen Teil der Provinz Limburg befreit. Das wäre ein Grund dafür, zu sagen, dass es deswegen eine lokale Erinnerungskultur in Margraten gibt, weil die Amerikaner ‚fast nur ihre Befreier‘ waren. In dem Durchgangslager Westerbork werden alle in den osteuropäischen Konzentrationslagern ermordeten niederländischen Juden gedacht, also Juden aus den ganzen Niederlanden. Deswegen könnte man sagen, es gibt hier keine lokale, sondern eine nationale Erinnerungskultur, die mit dem Nationalgefühl zusammenhängt.

Probleme dieser Arbeit waren praktischer Natur. Das Thema wurde schon schnell bestimmt und als ich angefangen hatte, gab es schon das erste Problem. Der Zweck dieser Arbeit war

es, an zwei Stätten Umfragen durchzuführen. Es war kein Problem, dachte ich, die Umfrage in Margraten durchzuführen, weil am 24.05.2014, Memorial Day, die jährliche Zeremonie stattfinden würde. Es war aber nicht möglich, die Umfrage am Memorial Day durchzuführen, weil Memorial Day sich um die amerikanischen gefallenen Soldaten handelt. Ich bekam aber Zustimmung, am Samstag vor der Zeremonie meine Umfrage durchzuführen. An diesem Tag würden auch viele Menschen den Friedhof besuchen. Leider war es nicht möglich, eine Umfrage auf der Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn durchzuführen. Erst im November gibt es den deutschen Volkstrauertag. Trotzdem konnten in Margraten genug Personen befragt werden, damit am Ende 70 Fragebögen ausgefüllt waren. Es wäre aber möglich, dass die Befragten mental beeinflusst sind durch das, was sie an dem Tag auf der amerikanischen Kriegsgräberstätte gesehen haben. Das hat die Objektivität beeinträchtigt. Selbstverständlich haben Besucher der Kriegsgräberstätte schon ein überdurchschnittliches Interesse für die Kriegsgräber. Trotzdem gibt diese Umfrage einen guten Einblick, um die Hauptfrage beantworten zu können.

Die Ergebnisse der Erhebung stimmen mit meinen Erwartungen überein. Die Ergebnisse der Umfrage in Bezug auf die Kriegsgräberstätte in Margraten hatte ich auf jeden Fall erwartet. Auch erwartete ich, dass die Meinungen bezüglich der deutschen gefallenen Soldaten sich 70 Jahre nach Kriegsende geändert hätten und dass die Befragten ziemlich tolerant zu den deutschen Gefallenen sein würden.

In Bezug auf die Personenzahl, die es wichtig findet der deutschen Gefallenen zu gedenken, gibt es noch einige offene Fragen, zum Beispiel: sind die älteren Personen, die den Krieg miterlebt haben, wirklich toleranter bezüglich der deutschen Gefallenen als die jüngeren Personen? Es wäre interessant, ausführlichere Interviews mit sowohl Personen, die den Krieg miterlebt haben als auch Personen, die den Krieg nicht miterlebt haben durchzuführen, damit der Unterschied zwischen verschiedenen Generationen deutlicher wird? Das sind Fragen, die für weitere Forschungen interessant sein könnten.

9. Literatuurverzeichnis

- Anon. (1989). Dodenherdenking op Ysselsteyn rustig verlopen. *Reformatorisch Dagblad*, <http://www.digibron.nl/search/detail/012e91e8c3e908f890703c05/dodenherdenking-op-ysselsteyn-rustig-verlopen/> Zugriff 30.04.2014
- Anon. (2008) Neef Anne Frank heeft kritiek op musical. *Trouw.nl*, <http://www.trouw.nl/tr/nl/4324/Nieuws/article/detail/1266653/2008/02/05/Neef-Anne-Frank-heeft-kritiek-op-musical.dhtml/> Zugriff 03.05.2014
- Anon. (2008-2010a). Amerikaanse begraafplaats. *Gemeente Eijsden-Margraten*, http://www.eijsden-margraten.nl/bloesem-van-het-zuiden/amerikaanse-begraafplaats_41185/ Zugriff 05.05.2014
- Anon. (2008-2010b). Jaarlijkse herdenking ‘Memorial Day’. *Gemeente Eijsden-Margraten*, http://www.eijsden-margraten.nl/bloesem-van-het-zuiden/amerikaanse-begraafplaats_41185/item/jaarlijkse-herdenking-memorial-day_29649.html/ Zugriff 05.05.2014
- Anon. (2010). Einführung: Erinnerungskultur 2010. *Konrad Adenauer Stiftung*, http://www.kas.de/upload/dokumente/2010/11/Leseprobe_Erinnerungskultur.pdf/ Zugriff 31.05.2014. S. 16-17.
- Anon. (2010-2011) Waarom Akkers van Margraten. *Stichting Akkers van Margraten*, <http://akkersvanmargraten.nl/> Zugriff 05.05.2014
- Anon. (2014a). Duitse Oorlogsbegraafplaats Ysselsteyn. *Traces Of War*, <http://nl.tracesofwar.com/artikel/37/> Zugriff 30.05.2014
- Anon. (2014b). Educatief programma Liberation Concert Margraten. *Margraten Eerbetoen*, http://www.margrateneerbetoen.nl/page_nl.php?nieuwsID=20/ Zugriff 12.05.2014
- Anon. (2014c). *Jeugd Ontmoetingscentrum Ysselsteyn*, www.joc-ysselsteyn.com/ Zugriff 15.05.2014
- Anon. (2014d). Liberation Concert Margraten. *Margraten Eerbetoen*, http://www.margrateneerbetoen.nl/page_nl.php?tab2ID=1/ Zugriff 12.05.2014

- Anon. (2014e) National Monument Westerbork. *Herinneringscentrum Kamp Westerbork*, <http://kampwesterbork.nl/de/museum/kampterrein/national-monument-westerbork/index.html#/index/> Zugriff 28.05.2014
- Anon. (2014f). Nationale herdenking. *Nationaal Comité 4 en 5 mei*, http://www.4en5mei.nl/4_en_5_mei/nationale_herdenking/ Zugriff 30.04.2014
- Anon. (2014g). Nationale viering van de vrijheid. *Nationaal Comité 4 en 5 mei*, http://www.4en5mei.nl/4_en_5_mei/nationale_viering_van_de_bevrijding/ Zugriff 30.04.2014
- Anon. (2014h) Netherlands American Cemetery. *American Battle Monuments Commission*, <http://www.abmc.gov/cemeteries-memorials/europe/netherlands-american-cemetery/> Zugriff 05.05.2014
- Anon. (2014i). Netherlands American Cemetery and Memorial Margraten. *Fallen But Not Forgotten*, <http://fallennotforgotten.nl/> Zugriff 05.05.2013
- Anon. (2014j). Kriegsgräberstätten. *Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden*, <http://www.volksbund.de/kriegsgraeberstaetten.html?fhnr=1087/> Zugriff 18.05.2014
- Anon. (2014k). Memorial Day 2014. *Gemeente Eijsden-Margraten*, http://www.eijsden-margraten.nl/bloesem-van-het-zuiden/meer-nieuwsberichten_3933/item/memorial-day-2014_80120.html/ Zugriff 15.05.2014
- Assmann, A. (2006). *Der lange Schatten der Vergangenheit*. München: C.H. Beck oHG. S. 29-30, S. 42, S. 63.
- Dickon, C. (2011). *The Foreign Burial of American War Dead: A History*. Jefferson: McFarland & Company, Inc. S. 113.
- Chris Helt (2014) Ophef over luxe arrangementen Anne Frank-voorstelling is 'onzin'. *NU.nl*, <http://www.nu.nl/cultuur-overig/3766062/ophef-luxe-arrangementen-anne-frank-voorstelling-onzin.html/> Zugriff 30.04.2014
- Erll, A. (2011). *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler. S. 1-11.

- Erl, A., Nünning, A. (2008) *Cultural Memory Studies: An International and Interdisciplinary Handbook*. Berlin: Walter de Gruyter. S. 2.
- Graaff, Arthur. (2013). Dodenherdenking Vorden onnodig pijnlijk, *refdag.nl*,
http://www.refdag.nl/opinie/dodenherdenking_vorden_onnodig_pijnlijk_1_729015
Zugriff 03.05.2014
- Holdert, Milena (2014). Discussie over theaterstuk ANNE. *Nieuwsuur*,
<http://nieuwsuur.nl/onderwerp/635093-discussie-over-theaterstuk-anne.html/> Zugriff
03.05.2014
- Kirkels, M., Purnot, J., Roebroeks, F. (2009). *Van Boerenakker tot Soldatenkerkhof*. 's-Hertogenbosch: Adr.Heinen Uitgevers. S. 10-15.
- Lammert, N. (2006). Wir können (einander verstehen), wenn wir wollen. *Norbert-Lammert.de*, <http://www.norbert-lammert.de/01-lammert/texte2.php?id=40> Zugriff
03.05.2014
- Nora, P. (1998). *Zwischen Geschichte und Gedächtnis*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch. S. 11-33.
- Schrijvers, P. (2012). *The Margraten boys. hoe een dorp weigerde de Amerikaanse bevrijders te vergeten*. Houndsmill: Palgrave MacMillian. S. 23-29, S. 248-254.
- Shomon, J. (1947). *Crosses in the Wind*. New York: Stratford House inc. S. 55-62, S. 113-115, S.189, S. 196.
- Sledge, M. (2005). *Soldier dead. How we recover, identify, bury, & honor our military fallen*. New York: Columbia University Press. S. 239-240.
- Van Vree, F en R. van der Laarse (2009). *De dynamiek van de herinnering: Nederland en de Tweede Wereldoorlog in een internationaal context*. Amsterdam: Bert Bakker. S. 18-22, S. 135.
- Vriens, J. (2010). *Het geheim van opa*. Tilburg: Drukkerij Gianotten

10. Anhang A

In het kader van mijn scriptie doe ik onderzoek naar de Nederlandse herinneringscultuur met betrekking tot de Tweede Wereldoorlog.

1. Geslacht:

Man Vrouw

2. Leeftijd:.....

3. Woonplaats:.....

4. Vanuit welke interesse bent u hier?

- Familielid gevallene
- Deel v.d. organisatie
- Ik heb een graf geadopteerd
- Anders, namelijk

5. Indien geantwoord ik heb een graf geadopteerd, waarom heeft u een graf geadopteerd?

.....

6. Het is belangrijk om de slachtoffers te herdenken.

ja nee

7. Ik ben al eens op de Duitse begraafplaats in Ysselsteyn geweest.

ja nee

8. Indien ja, vanuit welke interesse?

- Familielid gevallene
- Deel v.d. organisatie
- Anders, namelijk

9. Het is belangrijk om ook de toenmalige vijand (1940-1945) te herdenken.

ja nee

Waarom?.....

10. Een Duitse begraafplaats hoort eigenlijk in Duitsland thuis.

ja nee

11. Indien ja geantwoord op vraag 10, waarom?

.....

Hartelijk dank voor uw medewerking! Wilt u de gegevens van dit onderzoek naderhand ontvangen, laat dan hier uw e-mailadres achter:

Alle gegevens worden anoniem verwerkt.